

NCRI
Women
committee

دائره شجويي
د دولت کي پښه

2018 Jahres Bericht

INHALT

- 1** **Vorwort**
- 2** **Frauen - treibende Kraft des Protests**
- 6** **Frauen bezahlen für die Freiheit**
- 11** **Minderheiten: Frauen verschiedener Religionen und Ethnien**
- 14** **Kleidung: Frauen – unterdrückt unter dem Schleier**
- 18** **Ungleichheit: Frauen werden Diskriminiert**
- 22** **Frauen Rangerster der Ungebildeten**
- 24** **Ein Berg von Hürden**
- 28** **Zahlreiche Ristriktionen gegen Musikerinnen**
- 29** **Staatlich gedeckte Gewalt gegen Frauen**
- 32** **Lehrerinnen und Krankenschwestern unter immensem Druck**
- 36** **Steigende Kinderehen beeinflussen Gesellschaft**
- 38** **Armut, Sucht belasten Frauen stärker**
- 42** **Erdbeben machte viele Frauen zu Witwen & Alleinverdiener**



2018 Jahres
Bericht

VORWORT

Frauen sind wirklich die Kraft des Wandels.

Das war im vergangenen Jahr im Iran deutlich zu sehen, besonders deutlich aber im Dezember und im Januar.

Obwohl die Lage der Frauen im Iran sehr bedrückend ist und sie in den vergangenen 39 Jahren die ganze Last der Repression zu tragen hatten, haben sie – der Erwartung des Regimes entgegen – sich nicht unterworfen.

Die Diskriminierung der Frauen und die Trennung der Geschlechter haben die iranischen Frauen nicht nur rebellisch, sondern auch erfinderisch gemacht.

Ein Blick auf die Bildung der Frauen im Iran: Sie können nach dem Gesetz schon in sehr jungen Jahren verheiratet werden; Mädchen können zur Heirat gezwungen werden; sie sind in der Bildung benachteiligt. Das traditionelle Vorurteil gegen die Schulbildung von Mädchen ist in den Dörfern noch stark. Die Armut und viele andere Faktoren machen Mädchen zu ihren meisten Opfern. Tausende Mädchen verlassen im jungen Alter die Schule.

An den Hochschulen sind junge Frauen vom Studium in 77 Fächern ausgeschlossen; viele Universitäten nehmen Mädchen nur bis zu bestimmten Quoten auf. All diesen Hindernissen zum Trotz beträgt der Anteil der Frauen an den zugelassenen Studenten seit 15 Jahren mehr als 50%.

Ein Blick auf den Frauensport: Auf diesem Gebiet werden Frauen weder vom Staat noch von privater Seite unterstützt. Frauen, die an internationalen Turnieren teilnehmen wollen, müssen Reise, Training, Ausrüstung etc. selbst bezahlen. Doch die iranischen Frauen sind so motiviert, dass sie weiterhin im Sport aktiv bleiben und auch Medaillen gewinnen.

Der Höchste Führer der Mullahs hat Frauen das Radfahren in der Öffentlichkeit verboten; doch sie kaufen sich Fahrräder und nehmen an asiatischen Spielen teil.

Sie haben keinen regelrechten Sportplatz; keine Zuschauer, Fotografen und Reporter sind zu ihren Spielen zugelassen, doch iranische Frauen und Mädchen gehören zu den besten Fußballspielerinnen Asiens.

Sie dürfen die Stadien nicht betreten. Dennoch trotzen junge iranische Frauen dem Mullah, legten Make-up auf und posierten als Männer, um in den Stadien ihre Lieblingsmannschaften zu sehen.

In der Sache des Schleierzwangs haben sie das Regime dermaßen frustriert, dass Funktionäre zugeben: Ihr Versuch, die iranischen Frauen zum Tragen des Schleiers zu zwingen, ist gescheitert. Seit mindestens einem Jahrzehnt widersetzen die Frauen sich der Sittenpolizei und lachen über die Kleiderordnung des Regimes. Sie lassen am Steuerrad und in der Öffentlichkeit den Schleier fallen und zahlen den Preis für ihren Freimut.

Der Umgang mit den Frauen ist so gestört, dass Hassan Rohani, Präsident der Mullahs, es nicht gewagt hat, auch nur eine Frau in sein Kabinett aufzunehmen. Obwohl alle Beobachter glauben, dass die Beteiligung von mehr Frauen an der politischen Arbeit die Probleme lösen könnte, denen sich die Frauen im Iran ausgesetzt sehen, ist das religiöse Regime so verwundbar, dass es sich in dieser Hinsicht nicht einmal eine kosmetische Geste leisten kann.

Schließlich: Obwohl die Frauen an der politischen Führung keinerlei Anteil haben, waren sie während des Aufstands und während der hundert Demonstrationen im letzten Jahr überall präsent und haben ihr Schicksal selbst in die Hand genommen.

Und die Frauen in politischer Gefangenschaft haben es gewagt, aus den Gefängnissen an die Demonstranten Botschaften zu senden, mit denen sie sie ermutigten und aufforderten, um der Freiheit willen Risiken einzugehen.

Ein Journalist bemerkte, auf den Straßen sehe man „richtige Kämpferinnen“.

Und dies ist natürlich kein neues Phänomen. Iranische Frauen haben immer Vorbilder gehabt, zu denen sie aufsehen konnten. Die muslimischen Frauen von der Organisation der Volksmodjahedin Iran (PMOI/MEK), die den Mullahs offen widerstanden, haben von Anfang an das Selbstbestimmungsrecht der Frauen verteidigt und die scheinheilige Treue der Mullahs zum Islam verspottet. Sie zahlten den Preis dafür, dass sie bei ihren Prinzipien blieben, mit höchstem Engagement – angesichts eines brutalen fundamentalistischen Regimes. In den Jahren von Leid und Opfern erhoben sie sich zur Führungsrolle im Widerstand; sie qualifizierten sich dazu, die Bewegung durch die schwierigsten und quälendsten Zeiten ihrer Geschichte zu führen.

Maryam Rajavi, die Leiterin der Opposition, verkündete im Jahre 1995 ihr Programm zur Befreiung der Frauen. Mit diesem Plan gelobte die Bewegung, dass sie auf allen politischen, rechtlichen, sozialen, religiösen, kulturellen, wirtschaftlichen Gebieten und in der Bildung die Gleichberechtigung der Frau anerkennen werde. Rajavi betonte die Freiheit der Frau zur Wahl ihrer Kleidung und ihre Gleichberechtigung in Sachen Heirat und Scheidung.

Außerdem hat sie eine internationale Kampagne in Gang gesetzt, mit der sie die demokratischen Regierungen auffordert, das religiöse Regime zur Freilassung aller Gefangenen zu zwingen, die während des Aufstands verhaftet wurden, besonders der Frauen, die im Gefängnis gefoltert werden und mit Todesurteilen rechnen müssen. Zugleich rief sie die Regierungen auf, zur Gewährung der Meinungs- und Versammlungsfreiheit im Iran beizutragen und dazu, dass die Unterdrückung der Frauen und der Schleierzwang aufgegeben werden.

Der Frauenausschuss des Nationalen Widerstandsrates Iran fordert alle Frauenrechtlerinnen und Demokraten auf, den tapferen Kampf der iranischen Frauen und besonders ihre Kampagnen zur Freilassung von weiblichen politischen Gefangenen im Iran zu unterstützen.



Copyright © 2018 Frauenausschuss des Nationalen Widerstandsrat Iran (NWRI)

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopy, recording, or any information storage and retrieval system, without permission in writing from the publisher.

A publication of the
Women's Committee of the National Council of Resistance of Iran

 www.women.ncr-iran.org
 [@womenncri](https://twitter.com/womenncri)
 [NCRI Women's Committee](https://www.facebook.com/NCRI.Women)

FRAUEN - TREIBENDE KRAFT DES PROTESTS



Das „Jahr der Frauen“ (März 2017 - Februar 2018) begann damit, dass am 9. März in mehr als 20 Städten des Iran Lehrerinnen aktiv an Demonstrationen teilnahmen.

Seit April 2017 sind Frauen aktiv an Protesten gegen korrupte Geldinstitute landesweit beteiligt.

Im Mai traten Frauen, darunter politische Gefangene und engagierte Mütter, im Protest gegen die Scheinwahl des Präsidenten auf. Sie weigerten sich, ihre Stimme für die „Mörder von tausenden iranischen Jugendlichen“ abzugeben.

Vom 26. bis zum 30. Mai trugen Frauen in Mashhad Leichenhemden, sperrten Frauen in Ahwaz die Straße; Frauen veranstalteten Demonstrationen und sit-ins in Aligoudarz, Borujerd, Delfan, Doroud, Noorabad, Azna und Khorramabad in der westlichen Provinz von Lorestan, um dagegen zu protestieren, dass sie von staatlich gedeckten Geldinstituten betrogen worden waren. Auch in Teheran und Yasouj fanden Demonstrationen statt; daran nahmen Ärztinnen und Medizinstudentinnen teil, Krankenschwestern und Angehörige von Krankenhauspersonal, Lehrerinnen und Erzieherinnen. Sie forderten u.a. die Bezahlung der ihnen vorenthaltenen Löhne.

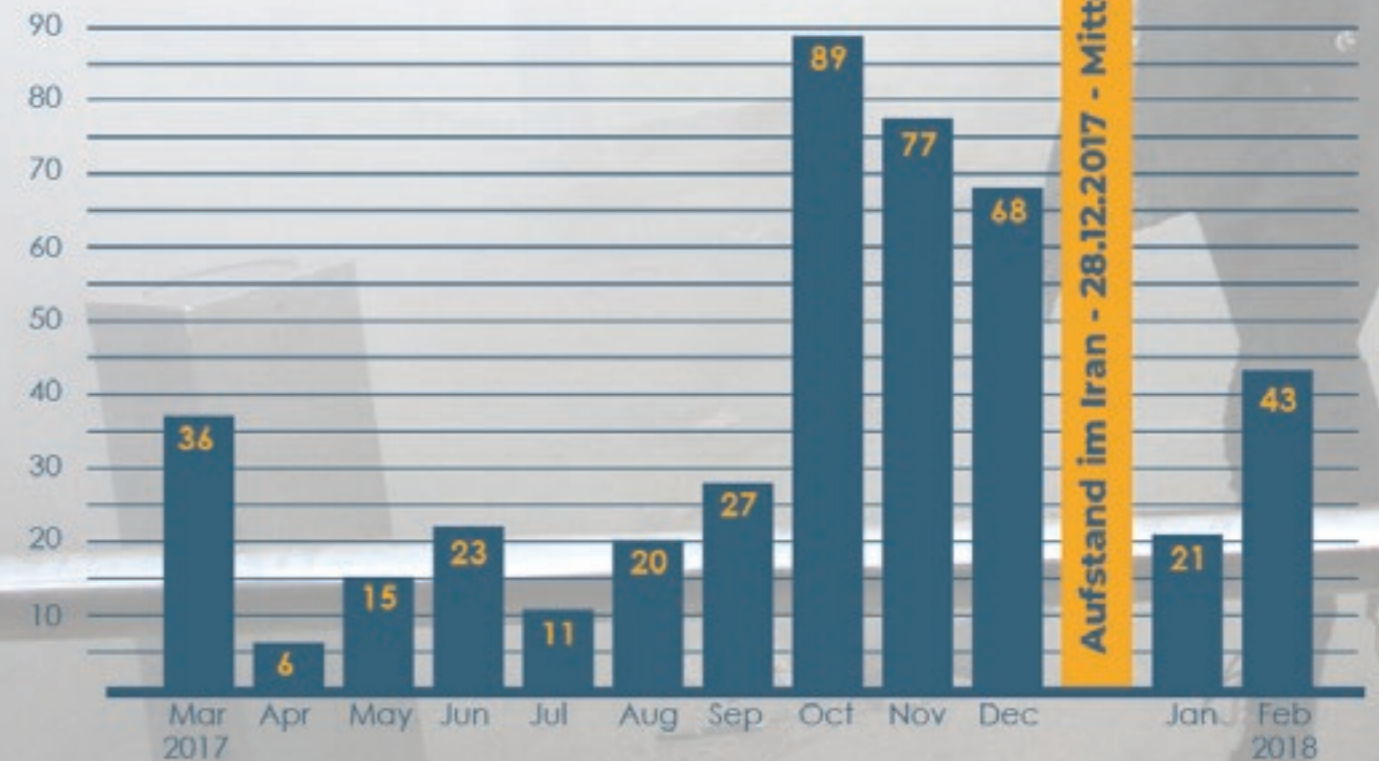
Im Sommer 2017 kam es zu mindestens 58 Protestaktionen, die Frauen organisiert hatten bzw. an denen sie aktiv teilnahmen – und dies trotz massiver Unterdrückungsmaßnahmen, mit denen das Verlangen der Frauen, in der Hitze des Sommers vom Schleierzwang befreit zu sein, eingedämmt werden sollte. Es kam durchschnittlich zu fast 19 Demonstrationen pro Monat – eine erhebliche Zunahme gegenüber den durchschnittlich 8,5 Frauen-Demonstrationen des Jahres 2016.

Im Oktober spitzte sich die Lage enorm zu. Da standen Frauen bei 89 Demonstrationen in vorderster Linie. Das bedeutet eine dreifache Zunahme im Vergleich mit den 27 Demonstrationen im September und eine zehnfache Zunahme gegenüber dem Oktober des Vorjahres.

Am 23. Oktober kamen tausende Frauen, deren Geld geplündert worden war, aus Städten des ganzen Landes in Teheran zusammen; sie marschierten zum Parlament der Mullahs, wo sie ihr Geld zurückverlangten.

Im November wurden vom Frauenausschuss des NWRI mindestens 77 Demonstrationen registriert, an denen Frauen führend beteiligt waren.

Bis zum 28. Dezember hatten Frauen an mindestens 68 Protestaktionen teilgenommen. Studentinnen, Lehrerinnen, Schwestern und Krankenschwestern, Rentnerinnen und ausgeplünderte Leute veranstalteten diese Demonstrationen – mit immer radikaleren Sprechchören, die gegen die Spitzen der drei Staatsgewalten gerichtet waren.



An einer Demonstration, die in der nordiranischen Metropole Rasht stattfand, waren die meisten Teilnehmer Frauen; sie warfen Eier und faule Tomaten und besprühten die Bank, die sie ausgeplündert hatte, mit Farbe.

In der zweiten Hälfte des Januar – nach dem landesweiten Aufstand – ereigneten sich 21 Demonstrationen. Iranerinnen kamen zu Demonstrationen zusammen, und dies trotz der vom Regime ausgeübten Unterdrückung, die zu 8000 Verhaftungen, darunter der von hunderten von Frauen, geführt hatte.

Im Februar fanden 43 Demonstrationen statt, bei denen Frauen eine aktive Rolle spielten.

Am 28. Dezember gingen mehr als 10.000 unzufriedene Einwohner von Mashhad, der zweitgrößten Stadt des Iran, auf die Straße und protestierten gegen die himelschreiend hohen Preise.

Der Protest entwickelte sich in wenigen Tagen zu einem landesweiten Aufstand mit Demonstrationen in 142 Städten.

Unter den Teilnehmenden waren viele Frauen; sie beteiligten sich laut und aktiv an diesen Demonstrationen. Mit leeren Händen traten sie den bewaffneten Sicherheitskräften entgegen. Sie sprachen anderen Mut zu und forderten sie auf, sich den Protesten anzuschließen. Sie führten Sprech-

chöre an, die skandierten: „Tod dem Diktator!“

Augenzeugen, unter ihnen ein hoher Offizier der Revolutionsgarde (IRGC), bestätigten: Überall waren Frauen die treibende Kraft. Rassoul Sanai Rad, der für Politik zuständige stellvertretende Leiter der IRGC, sagte während eines Freitagsgebetes in Teheran: „80% der Verhafteten waren weniger als 30 Jahre alt; unter ihnen war auch eine Anzahl von Frauen mittleren Alters. In den 80er Jahren wurden die Straßendemonstrationen der Volksmodjahedin (MEK) meistens von Frauen angeführt. Auch heute haben Frauen die Protestaktionen angestiftet und geleitet. So wurde der Aufruhr in Ilam von vier Frauen geleitet.“ (Staatliche Nachrichten-Website Jahan, 27. Januar 2018)

Natürlich mussten die iranischen Frauen für ihre Proteste einen großen Preis zahlen, denn das Regime antwortete mit massiver Unterdrückung und mit Verhaftungen.

Während des landesweiten Aufstands wurden hunderte Frauen festgenommen.

Unter den Verhafteten waren Dutzende Mädchen. Bisher wurde in Berichten des Frauenausschusses des NWRI die Verhaftung von Touran Mehraban, Leila Hosseinzadeh, Faezeh Abdipour, Yasamin Mahboubi, Soha Mortezaei, Negin Arameshi, Neda Ahmadi und Sepideh Farhan bestätigt.

Unter denen, die in den ersten Tagen des Aufstands in Robat Karim, Parand, Arak und Saveh verhaftet wurden, befanden sich mindestens 21 Frauen. In Saqqez wurden sieben Kurdinnen verhaftet, weitere sieben in Orumiyeh, Kermanshah und Ilam. Zwei Frauen wurden in Mashhad festgenommen und inhaftiert. Zu denen, die während der Demonstrationen in der Stadt Izeh – in der südwestlichen Provinz Khuzestan – festgenommen wurden, gehörten mindestens 400 Frauen. Und auch nach dem Aufstand werden anhaltend Menschen festgenommen.

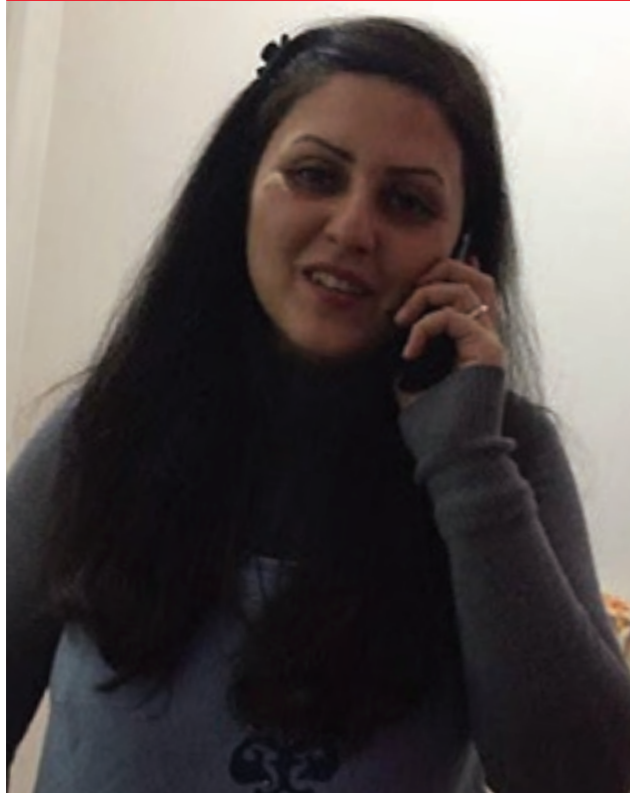
Am 15. Januar 2018 nahmen die Sicherheitskräfte des Regimes in Tabriz die Mutter eines engagierten Studenten als Geisel, um ihn zur Aussage zu zwingen. Mehrere Studentinnen der Teheraner Universität wurden festgenommen.

Am 20. Januar 2018 überfuhren die staatlichen Sicherheitskräfte in Robat Karim eine Demonstrantin auf einer Protestaktion von Leuten, die von Banken betrogen worden waren.

Am 19. und 20. Februar wurde während einer großen Demonstration von Gonabadi-Derwischen eine große Zahl von Frauen verhaftet. Mindestens 70 von ihnen wurden in das berüchtigte Gefängnis Qarchak gebracht.



FRAUEN ZAHLEN DEN PREIS FÜR DIE FREIHEIT



„Maryam (Akbari) ist nicht allein. Sie repräsentiert Tausende, die Angehörige verloren haben. Wir sollten dafür sorgen, dass ihre Stimmen jahrelang am Himmel dieses Landes widerhallen. Wir sollten erklären, dass auch wir nach Gerechtigkeit für die blutigen Verbrechen der 80er Jahre streben.“

-- Golrokh Iraee

Frauen, die es wagen, der Diktatur der Mullahs entgegenzutreten, um die Menschenrechte zu verteidigen, gegen die Todesstrafe zu protestieren und den repressiven Maßnahmen des Regimes zu trotzen, werden „wegen Verstoßes gegen die nationale Sicherheit“, „Krieg gegen Gott“ und „Beleidigung der Heiligtümer“ festgenommen und inhaftiert; sie haben mit schweren Strafen zu rechnen.

Von Januar 2017 bis Februar 2018 sind mindestens 600 engagierte Frauen, Dissidentinnen und Oppositionelle festgenommen und inhaftiert worden, davon schätzungsweise 500 während des Aufstands im Januar und danach.

In diesem Kapitel wird auch die jetzige Lage der Frauen beleuchtet, die vor Januar 2017 verhaftet wurden.

Golrokh Ebrahimi Iraee wurde am 22. Januar 2017 vom Korps der Revolutionsgarden (IRGC) festgenommen. Sie ging gerade aus dem Haus und wollte ihren inhaftierten Ehemann im Krankenhaus besuchen, wo er an dem Tag untersucht werden sollte.

Das „Sarallah-Corps“ des IRGC brachte sie ins Gefängnis Evin.

Sie ist eine Schriftstellerin, die für die Menschenrechte eintritt. Dafür, dass sie eine Geschichte über die grausame Praxis der Steinigung geschrieben hatte, wurde sie zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 24. Oktober 2016 hatten Sicherheitskräfte ihre Wohnung gestürmt und sie zu einer sechsjährigen Haftstrafe abgeführt. Doch am 3. Januar 2017 wurde sie freigelassen, nachdem ihr Mann, Arash Sadeghi, einen 72-tägigen Hungerstreik im Gefängnis hinter sich gebracht hatte. Der Staatsanwalt hatte Herrn Sadeghi versprochen, man werde seine Frau freilassen, wenn er seinen Hungerstreik aufgebe. Doch sie brachen ihr Versprechen und brachten am 22. Januar Frau Iraee mit Gewalt ins Gefängnis zurück.

Amnesty International hat die iranischen Behörden mehrmals dringend aufgefordert, das Paar „sofort und bedingungslos“ freizulassen“.

Golrokh Iraee gehörte ihre ganze Haftzeit hindurch zu den freimütigsten Gefangenen.

Sie boykottierte die Wahlfarce des Regimes. Sie protestierte ferner im Juli 2017 gegen den Besuch der Botschafter von 45 Ländern im Gefängnis Evin.

Eine Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen hatte anerkannt und unterstützt, dass die politische Gefangene Maryam Akbari für ihre Geschwister, die während des Massakers von 1988 hingerichtet worden waren, Gerechtigkeit gefordert hatte. Dies hat Golrokh Iraee in einer Erklärung begrüßt.



Mindestens 600 Frauen wurden von Januar 2017 bis Februar 2018 aus politischen Gründen inhaftiert.



In einem offenen Brief schrieb Frau Iraee: „Maryam ist nicht allein. Sie steht für tausende Personen, die Familienmitglieder verloren haben. Unser Versäumnis, diese Verbrechen zu verfolgen, wird zu weiteren grauenhaften Untaten führen. Wir sollten ihren Stimmen Resonanz verschaffen, damit sie noch jahrelang am Himmel dieses Landes widerhallen. Auch wir sollten erklären, dass wir Gerechtigkeit für die blutigen Verbrechen der 80er Jahre erstreben.“

Schließlich, am 9. Januar 2018, während der Volksaufstand sich im Lande verbreitete, schrieb Golrokh Iraee einen Brief, in dem sie die iranische Jugend aufforderte, standzuhalten und den Preis für die Freiheit zu entrichten.

Das Regime rächte sich an ihr und ihrer Mitgefangenen Atena Daemi.

Zwischen dem 16. und 24. Januar 2018 wurden sie fünfmal vorgeladen; doch sie weigerten sich, vor Gericht zu erscheinen oder illegale Vernehmungen zu akzeptieren. Am 24. Januar weigerten sie sich, sich getrennt vernehmen zu lassen. Sie wurden von Agenten des IRGC brutal überfallen und illegal in das berüchtigte Gefängnis Qarchak in Varamin gebracht.

Golrokh und Atena verlangten, ins Gefängnis Evin zurückgebracht zu werden und traten unter anderem deswegen aus Protest am 3. Februar in den Hungerstreik. Golrokh Iraee beendete ihren Hungerstreik nach fast 80 Tagen.

Raheleh Rehmipour wurde am 10. September 2017 in ihrer Teheraner Wohnung verhaftet. Sie forderte das Regime auf, über ihren vermissten Bruder, den Zahnarzt Hossein Rahemipour, und ihre Nichte Golrou Rahemipour, die 1984 im Gefängnis geboren und im Alter von 14 Tagen von ihrer Mutter getrennt wurde, Auskunft zu geben. Frau Rahemipour wurde wegen ihres Verlangens nach Gerechtigkeit zu zwei Jahren Haft verurteilt.

Mansoureh Behkish wurde am 1. Februar 2018 zu siebeneinhalbjähriger Haft verurteilt, weil sie Gerechtigkeit für sechs ihrer Geschwister und angeheirateten Verwandten gefordert hatte; diese waren in den 80er Jahren hingerichtet worden.

Sie gehört zu den bekanntesten Aktivistinnen, die für die Opfer des 1988 im Iran begangenen Massakers Gerechtigkeit gefordert haben.

Maryam Kalangari wurde am 13. Januar 2018 in das Zentralgefängnis Arak in der Provinz Markazi gebracht. Agenten brachen in ihre Wohnung ein und ließen sie mit Gehhilfe ins Gefängnis gehen. Sie leidet an verschiedenen Krankheiten, darunter Herz- und Lungenleiden, Arthritis und Osteoporose. Sie kann die Haftbedingungen nicht ertragen.

Sie wurde schon einmal verurteilt – zu fünf Monaten Haft wegen „Verbreitung von staatsfeindlicher Propaganda“. Sie und ihre Familie gehören zu denen, deren Verwandte beim Massaker von 1988 hingerichtet wurden.

Frauen, die aus politischen oder wegen ihres Glaubens im Gefängnis sitzen, sind widerstandsfähig. Sie treten selbst unter schwersten Haftbedingungen für ihre Überzeugungen ein. Daher ertragen sie es, dass sie gefoltert und in Einzelhaft gehalten werden und können selbst auf medizinische Behandlung und das Recht, Besuch zu empfangen, verzichten.

Atena Daemi, 29 Jahre alt, gehörte im vergangenen Jahr zu den tapfersten politischen Gefangenen. Sie ist eine Aktivistin für die Rechte der Kinder und verbüßt dafür eine siebenjährige Haftstrafe.

Frau Daemi wurde am 26. November um 8 Uhr morgens gewaltsam in ihrer Wohnung von Agenten des Sarallah-Korps des IRGC ohne Haftbefehl überfallen. Sie wurde misshandelt, eingeschüchtert und ins Gefängnis Evin gebracht.

Während des Überfalls wurden auch ihre Schwestern geschlagen. Am 13. März 2017 wurden sie fälschlich beschuldigt, Agenten des IRGC geschlagen zu haben. Alle drei Schwestern – Atena, Ensieh und Hanieh – wurden zu je 91 Tagen Gefängnis verurteilt – wegen „Verhinderung der Ausführung eines Urteils“ und „Beleidigung von Beamten im Dienst“.

Aus Protest gegen die Haftstrafen, die über ihre Schwestern verhängt worden waren, trat Atena Daemi am 8. April 2017 in den Hungerstreik.

In einem offenen Brief gelobte sie: „Ich werde nicht zulassen, dass Sicherheitsbeamte ihre eigenen Gesetze mit Füßen treten und unsere Verwandten als Waffen benutzen, um uns psychologisch zu foltern und in der Gesellschaft eine Atmosphäre des Terrors zu verbreiten. Ich bin bereit zu sterben, aber ich werde niemals zur Sklavin der Unterdrückung werden.“

Ihr Hungerstreik dauerte 54 Tage; in dieser Zeit setzte sie sich mehrere Male zur Wehr – trotz ihrer angegriffenen Gesundheit und vieler Komplikationen, die der Hungerstreik hervorgerufen hatte, darunter einer Nierenentzündung.

Der leitende Apotheker von Evin legte falsche Berichte vor und behauptete, sie hätte keine Beschwerden. Sie verweigerten ihr eine medizinische Untersuchung und Unterbringung in einem Krankenhaus außerhalb des Gefängnisses.

Am 31. Mai hob das Berufungsgericht die gegen Ensieh und Hanieh verhängten Urteile auf. Atena Daemi beendete ihren Hungerstreik.

Auch jetzt verweigerten ihr die Beamten vom Gefängnis Evin angemessene Behandlung und medizinische Betreuung; sie beschuldigten sie, ihre Krankheit vorzutäuschen.

Die Familie Daemi hatte immer wieder versucht, Atenas Behandlung genehmigen zu lassen, doch jedesmal wurde ihr Transport ins Krankenhaus in



„Wir müssen uns bewusst gegen die Unterdrückung erheben. Wir müssen aus der Geschichte des Iran und der Welt lernen, denn die Geschichte wiederholt sich immer wieder. Kein Sieg ist leicht errungen worden. Und keine Unterdrückung hat ewig gedauert.“

-- Atena Daemi

letzter Minute aufgehalten. Das Ergebnis dieses Mauerns bestand darin, dass eine zunächst einfache Nieren- und Gallenerkrankung sie im April in einen gefährlichen Zustand brachte. Die Gallenblase war voll von Steinen, ihre Nieren waren gefährlich entzündet.

Am 25. September 2017 stimmte der Direktor des Gefängnisses endlich einer Gallenoperation zu; doch ordnete er an, dass sie während ihres Aufenthalts im Krankenhaus weiterhin Handschellen und Fußfesseln tragen sollte. Sie weigerte sich und wurde ins Gefängnis Evin zurückgebracht.

Am 7. Oktober 2017 wurde Frau Daemi endlich die Gallenblase herausgenommen und sie wurde ohne Handschellen und Fußfesseln in einem Teheraner Krankenhaus untergebracht.

Während dieser Zeit unterließ Frau Daemi es nicht, sich über wichtige soziale Probleme zu äußern.

Am 40. Tage ihres Hungerstreiks erklärte sie, sie werde an der Farce der Präsidentenwahl nicht teilnehmen. Im Juli 2017 protestierte sie gegen den Besuch ausländischer Botschafter im Gefängnis Evin. Außerdem erklärte sie ihre Ablehnung der Revolutionsgarden (IRGC), nachdem die USA diese auf ihre Terrorliste gesetzt hatten.

Endlich, im Januar 2018, während des landeswei-



500 Frauen wurden während des Januar-Aufstands verhaftet

ten Aufstands des iranischen Volkes, schrieb sie im Gefängnis einen offenen Brief. Darin heißt es:

„Solches Vorgehen gegen die Opposition, solche Morde, solche Haft, solche Drohungen, solche Einschüchterung und solcher Terror – sie sind der Preis der Freiheit ... Wir müssen uns bewusst gegen die Unterdrückung erheben. Wir müssen aus der Geschichte Irans und der Welt unsere Lehren ziehen; die Geschichte wiederholt sich ständig. Noch kein Sieg ist leicht errungen worden. Und keine Unterdrückung hat ewig gedauert.“

Zur Reaktion auf solche mutigen Äußerungen wurden Atena Daemi und Golrokh Iraee fünfmal vorgeladen und endlich, am 24. Januar 2018, zusammengeschlagen und im Dunkel der Nacht in das berüchtigte Gefängnis Qarchak außerhalb Teherans gebracht.

Selbst in diesem Gefängnis weigerten sich Atena und Golrokh, beim Besuch ihrer Angehörigen den Tschador anzulegen. Sie setzten den Gefängnisbeamten eine Frist von zehn Tagen, innerhalb derer sie ins Evin-Gefängnis zurückgebracht werden wollten, damit das Prinzip der Trennung von Gefangenen verschiedener Kategorien beachtet werde. Am 3. Februar 2018 trat Atena in einen 12-tägigen Hungerstreik.

Weitere Frauen, die verhaftet wurden, weil sie für die Menschenrechte eintraten:

Ashraf Rahimkhani, Zeinab Keshvari, Fereshteh Arghavani, Mehrnaz Haghighi, Nastaran Na'imi, Fatemeh Soltani, Zahra Shafii Dahaghani,

Melika Kavandi, Zahra Sadat Ebrahimi, Raha Davoudian, Fatemeh Teimouri, Masoumeh Teimouri, Noushin Khyyamdar, Nahid Rabbani, Ameneh Hekmat Maram, Akram Darvishi, Saeedeh Goo-darzi, Mahtab Alipour, Nora Najafi, Massoumeh Sadeghi, Massoumeh Zia, Farzaneh Jalali, Safieh Gharebaghi, Shahnaz Akmal, Shima Babaii, Leila Faraji, Mahsa Roj'ati, Mona Mo'afi, Zahra Khandan, Soha Mortezaei, Touran Mehraban, Leila Hosseinzadeh, Faezeh Abdipour, Yasamin Mahboubi, Negin Arameshi, Neda Ahmadi, Sepideh Farhan, Terfayeh Jelizi, Hassneh Jelizi, Hamideh Sarkhi Jelizi, Hamideh Jaab, Ma'edeh Shaabani Nejad, Kobra Khalandi, Soheila Zobeiri, Safa Hassanpour, Leila Khalilzadeh, Hiva Zarepour, Hiva Dastbaz, Sarina Fa'thi, Laleh Mahmoudi, Ronak Aghaii, Sara Rostami, Fatemeh Almasi, Farideh Bahrami, Soheila Zandi, Nasrin Pershangdar, Sara Kamangar, Chenar Hosseini, Neshimal Sohrabi, Sara Rehzaii, Nishman As'adi, Safi Sadeghi, Chini Akharkhoob, Haleh Gholami, Mahnaz Jan Nessar, Maral Rasti, Nassim Ghanavatian, Leila Abdinejad, Sima Kian, Shamiram Essavi, Mojgan Siyami, Assal Ismaelzadeh, Zeinab Karimian, Parisa Rafii, Leili Nayebzadeh, Maryam Delbari, Nafiseh Moradi, Avisha Jalaledin, Shokoufeh Yadollahi, Nazila Nouri, Shima Entesari, Sima Entesari, Maryam Farisani, Massoumeh Barakouhi, Elham Ahmadi und Zahra Rahimi.

Weitere 500 Frauen wurden während des Aufstandes und danach festgenommen. Ihre Namen konnten nicht ermittelt werden.

Maryam Akbari Monfared (42) Mutter von drei Töchtern, befindet sich seit Dezember 2009 ohne einen Tag Urlaub in Haft. Ihr wurde rechtlicher Beistand versagt; sie wurde in einem oberflächlichen Verfahren zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Sie leidet an verschiedenen Krankheiten; doch die Gefängnisbehörden enthalten ihr die Behandlung vor. Am 17. Februar 2017 schrieb sie an die UN-Arbeitsgruppe gegen erzwungenes und unfreiwilliges Verschwinden einen Brief; darin bat sie die UN-Experte, das Regime wegen der Hinrichtung ihres Bruders Abdulreza und ihrer Schwester Roqieh Akbari Monfared im Sommer 1988 zur Rechenschaft zu ziehen. Im Oktober 2016, als sie sich mit ihrer Gerechtigkeitsforderung an die Öffentlichkeit wandte, drohte ihr der Staatsanwalt mit einer Verlängerung ihrer Haftstrafe um drei Jahre, wenn sie dabei bliebe, für die Opfer des Massakers von 1988 Gerechtigkeit zu fordern. Im November 2017 nahm die UN-Arbeitsgruppe die Beschwerde von Frau Akbari an; sie erkannte an, dass ihre im Jahr 1988 hingerichteten Geschwister durch Gewaltausübung verschwundene Personen seien und forderten die iranischen Funktionäre zur Auskunft über ihr Schicksal und den Ort ihrer Beisetzung auf.

Afsaneh Bayazdi, Kurdin, engagierte Studentin, wurde am 8. September 2016 zu vier Jahren Haft und Verbannung nach Kerman verurteilt – wegen Verbreitung von gegen den Staat gerichteter Propaganda. Sie wurde geschlagen und in Einzelhaft verlegt, nachdem sie einen Brief an den Führer der Mullahs, Ali Khamenei, geschrieben hatte, in dem sie gegen die Beleidigungen, die brutale Folter und die Vergewaltigungen in den Gefängnissen protestierte.

Fatemeh Mosanna, 47 Jahre alt, wurde im Februar 2013 von den Sicherheitskräften festgenommen, weil sie versucht hatte, ihren Schwiegervater, der ein Mitglied der oppositionellen PMOI gewesen war, zeremoniell zu bestatten.

Die politische Gefangene **Maryam Olang** befindet sich seit dem 24. Juli 2016 in der Haft des Evin-Gefängnisses. Ihr Ehemann, der ehemalige politische Gefangene Mohsen Dokmechi, ein bekannter Basar-Kaufmann, kam am 27. März 2011 wegen Krebs und vorenthaltener medizinischer Behandlung ums Leben.

Aliyeh Motallebzadeh, Frauenrechtlerin und Fotografin, wurde am 26. November 2016 verhaftet; sie befand sich auf der Rückkehr von Georgien. Sie wurde im Evin-Gefängnis in Einzelhaft gehalten und 25 Tage lang verhört.



Zeinab Jalalian (35) befindet sich seit März 2007 wegen Verbindung mit kurdischen Parteien in Haft. Am 3. Dezember 2008 wurde sie zum Tode verurteilt; im November 2011 wurde das Urteil in lebenslängliche Haft verwandelt. Es wurde versucht, sie durch Folter zu falschen Geständnissen vor der Fernsehkamera zu zwingen.

Seit September 2017 werden ihr die wöchentlichen Besuche durch Angehörige vorenthalten. Die Krankheiten von Frau Jalalian, darunter Krebs im Mund und am Flügelfell, sind wegen Vorenthaltung medizinischer Behandlung schlimmer geworden. Amnesty International setzte sich mit einer „dringenden Aktion“ am 25. August 2015 für die ein und betonte: „Wenn unter solchen Umständen die medizinische Versorgung vorenthalten wird, läuft es auf Folter hinaus.“

Zahra Zehabchi, Sozialforscherin und Mutter zweier Kinder, sitzt seit 2013 ohne jeden Ausgang im Gefängnis. Wegen Unterstützung der PMOI wurde sie zu 10 Jahren Haft verurteilt. Während der Exekutionen der 80er Jahre verlor sie ihren Vater und weitere Angehörige.

Tahereh Riyahi, Journalistin, wurde am 27. Dezember 2016 wegen Verbreitung von Propaganda gegen den Staat verhaftet. Seit dem 25. März 2017 befindet sie sich ohne Kommunikation in Einzelhaft. Sie leidet an Asthma; die Hornhaut ihres linken Auges wurde während der Verhöre verletzt.

Soheila Kargar, Bürgerrechtlerin, wurde am 31. Mai 2017 zu fünf Jahren Haft verurteilt. Ihr Vergehen: „Störung der öffentlichen Sicherheit“ durch Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken.

Marjan Davari (50) Übersetzerin, wurde am 12. März 2017 zum Tode verurteilt. Ihr wird „Verderbnis auf Erden“ zur Last gelegt, weil sie Bücher über Mystik und Metaphysik übersetzt hat. Sie wurde am 24. September 2015 in ihrem Haus festgenommen und länger als drei Monate in Einzelhaft gehalten, ohne rechtlichen Beistand zu erhalten. Am 6. Januar 2018 wurde ihr Todesurteil aufgehoben, aber sie sitzt nach wie vor im Gefängnis Qarchak.

FRAUEN AUS RELIGIÖSEN UND ETHNISCHEN MINDERHEITEN

qez; Nishman As'adi, Journalistin, am 25. Januar 2018 in Mahabad und Dayeh Sahrifeh, Mutter, am 2. Februar 2018 in Sanandaj.

Eine schwangere Frau hatte eine Fehlgeburt, nachdem Geheimagenten ihre Wohnung in Sanandaj, der Hauptstadt des iranischen Kurdistan, überfallen hatten, um ihren Mann festzunehmen.

Nach einem am 6. November 2017 veröffentlichten Bericht war Sara Farhadi allein zu Hause, als Agenten des Geheimdienstes mit Gewalt in ihr Haus eindrangen, eine gründliche Haussuchung durchführten und Dinge von der Ausstattung mitnahmen. Die Frau erlitt einen Schock und wurde ins Krankenhaus gebracht. Nach zwei Tagen verlor sie ihr Baby.

■ Baha'is

Anhänger des Glaubens der Baha'i werden unter dem religiösen Regime des Iran systematisch drangsaliert und verfolgt. Man enthält ihnen gleichen Zugang zu bezahlter Arbeit, zur Bildung, zu politischen Ämtern und zur Ausübung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte vor.

Während des Zeitraums dieser Untersuchung wurden mindestens 47 Frauen der Baha'i verhaftet:

Haleh Gholami am 27. Januar 2017; Sholeh Ram am 1. Februar 2017 in Zahedan; Sima Kiani am 8. März 2017 in Shahr-e Ray, einem Vorort von Teheran; Lisa Tebyanian am 15. März 2017 in Karaj; Mahnaz Jan Nessar, Maral Rasti, Mehrleah Afsar und Nassim Ghanavatian am 18. April 2017 in Bandar Abbas bzw. Qeshm; Maryam Dehghan Yazdli, Mojdeh Zohouri (Fahandeh), Farah Tebyanian (Sanaii) am 13. Juni 2017; Noushin Salekian und Farideh Abdi am 14. Juni 2017 in Shahinsahar, Isfahan; Shiva Rouhani, Roufia Pakzadan, Parivash Shojaii, Mojdeh Zohouri, Farahnaz Tebyanian, Maryam Yazdali, Shiva Ghoddusi, Pooneh Sanaii, Parisa Shahidi, Nazi Tahghighi, Mitra Nouri, Hana Aghighyan und Soudabeh Mehdiinejad am 17. Juni 2017 in Gorgan; Dori Amri, May Kholosi und Saghi Fadaii am 17. Juni 2017 in Mashhad; Shiva Akhlaghi am 4. Juli 2017 in Shiraz; Neda Mokhtari am 17. August 2017 in Mashhad; Helia Moshtagh, Nava Monjazebeh Ghamsari und Negar Bagheri Taregh am 4. Oktober 2017; Nazila Khanipour (Heravi) am 16. Oktober 2017 in Rasht; Sheida Abedi, 26 Jahre alt, am 21. Oktober 2017 in Birjand; Negin Tadrissi und Sofia Mobini am 26. Oktober 2017 in Teheran; Hiwa Yazdan Mehdi Abadi, Ende November 2017 in Yazd; Rouhieh Safajoo und Tara Houshmand, 21 Jahre alt, am 26. September 2017; Navideh Bakhshi am 5. November 2017 in Rasht; Sima Kian am 27. Januar 2018 in Shahr-e Ray; Minoos Riazati, Ehteram Shakhi, Farideh Jaberri und Pouneh Naseri am 13. Februar 2018 in Boushehr.

Das iranische Regime gehört zu den Mächten, die gegen die Rechte religiöser und ethnischer Minderheiten am schlimmsten verstoßen. Kurden, Belutschen, Azeri, Loren und Araber werden böseartig unterdrückt. Unter den religiösen Gruppen werden die Baha'i und zum Christentum konvertierten Muslime schwer diskriminiert. In jüngster Zeit wurden Gefolgsleute von Ahl-e Haqq oder Yaresan in großen Zahlen festgenommen, gewalttätig behandelt und inhaftiert:

■ Kurdinnen

Engagierte kurdische Frauen werden systematisch inhaftiert und gefoltert. Von März 2017 bis Februar 2018 sind mindestens 47 Kurdinnen festgenommen worden:

Safi Sadeghi im März 2017 in Oarumiyeh; Chenar Hosseini am 21. März 2017 in Sanandaj; 23 für den Umweltschutz engagierte Frauen am 18. März 2017 in Marivan; Farideh Bahrami, 23 Jahre alt, am 11. Juni 2017 in Ravansar; Soheila Zandi und Nasrin Pershangdar am 12. Juni 2017 in Sanandaj; Fatemeh Almasi im Juli 2017 in Saqqez; Sara Kamangar in Sanandaj; Sara Rezaii am 10. August 2017 in Qorveh; Sara Rostami, 28 Jahre, am 21. August 2017 in Baneh; Kobra Khalandi am 10. September 2017 in Mahabad; Soheila Zobeiri, 46 Jahre alt, Safa Hassanpour, 18 Jahre alt, am 13. Dezember 2017 in Sardasht; Varya Delangiz, Leila Khalilzadeh, Hiva Zarepour, Hiva Dastbaz, Sarina Fa'athi, Sarveh Moussazadeh, Ronak Ahmadi und Laleh Mahmoudi am 25. September 2017 in verschiedenen Städten; Ronak Aghaii in Mahabad; Chini Akharkhoob am 26. September 2017 in Saq-



Frauen aus Minoritäten werden systematisch schikaniert, verfolgt und ihres Rechts auf Bildung und Erwerb beraubt.

Hochschulbildung

§3 des im März 1991 vom Höchsten Rat der Kulturrevolution ratifizierten und vom Höchsten Führer Ali Khamenei unterzeichneten Gesetzes betont: „Wenn bestätigt worden ist, dass ein Student den Baha'i anhängt – sei es in der Zeit der Zulassung oder während des Studiums -, muss sie/er vom Studium ausgeschlossen werden.“ Außerdem hat das iranische Regime den Baha'i verboten, eigene unabhängige Universitäten oder Fernhochschulen zu unterhalten. Nach der Schließung ihrer Universität wurden die Dozenten zu langen Haftstrafen verurteilt.

23 Frauen der Baha'i wurden im vorigen Jahr aus den Universitäten des Regimes ausgeschlossen: Afrouz Zahibi am 15. März 2017, Ingenieurstudentin im dritten Jahr an der Beheshti-Universität Teheran; Niloufar Moussavi am 19. März, eine Studienanfängerin, die an der Payam-e-Nour-Universität in Qazvin englische Übersetzung studierte; Paniz Johari, Pegah Johari, Taranom Haghghi, Parnia Misaghi, Zohreh Fazli, Sama Safari, Pegah Sirousian und Ava Sadeghian aus Karaj, Bahareh Rahmani und Ghazal Sedaghat aus Isfahan, Roxana Karamzadeh aus Shahinshahr, Mahna Moslemi, Kiana Zahedi und Hila Darabi aus Sari am 19. September 2017; Sashar Sanaii in Kermanshah und Darya Ghalili in Shahr-e Kurd am 23. Oktober 2017; Neda Eshraghi Boroujeni am 20. Januar 2018, Studentin der Computer-Wissenschaft an der Universität von Kashan; Sara Shakib, Studentin der Statistik und Mona Eshraghi Boroujeni an der Universität Kashan; Paria Foroughi im Dezember 2017 von der Universität Kashan sowie Sadaf Vojdani am 12. Januar 2018, Studentin der Architektur an der Razi-Universität von Kermanshah.

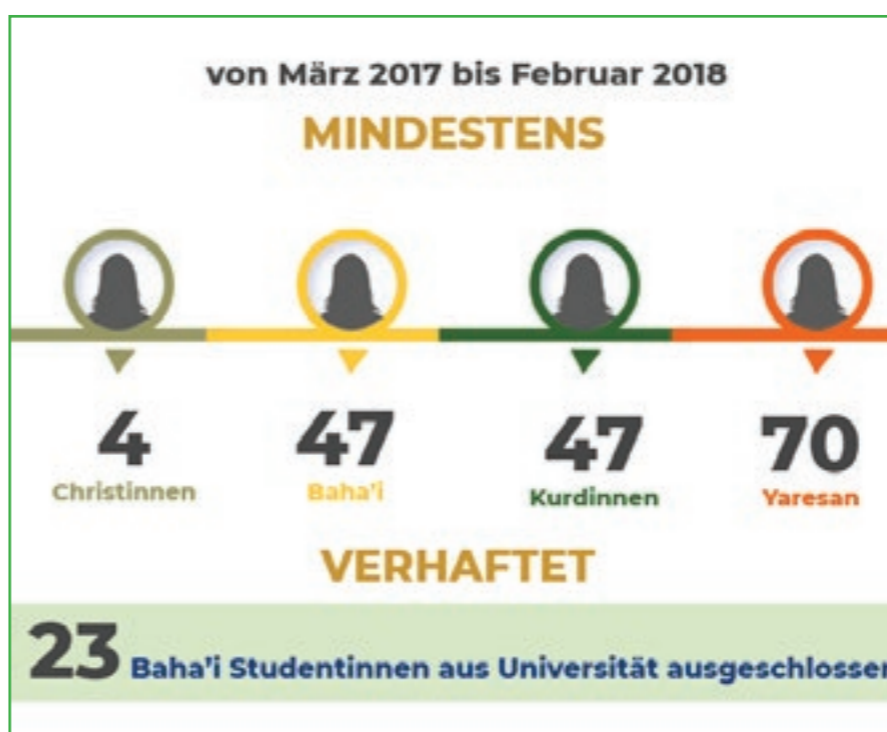
Christians

Nach wie vor drangsaliiert, verhört und verhaftet das iranische Regime Christen. Ihr religiöses Handeln wird genau überwacht; so sollen Konversionen verhindert werden. Das Regime verweigert Baugenehmigungen für Stätten des Gottesdienstes und Produktionsstätten, die von Christen betrieben werden sollen; es beschränkt die Ausstattung der Andachtsstätten. Und obwohl es im Iran höchstens nur 300.000 Christen leben, ist die Zahl der Verhaftungen und Haftstrafen unverhältnismäßig groß, ebenso die Zahl der Schikanen und der Überwachung – hauptsächlich jener, die vom Islam zum Christentum konvertiert sind.

○ Anousheh (Veronica) Rezabakhsh und ihr Sohn wurden am 20. Februar 2017 verhaftet und in ein Haftzentrum in Orumiyeh gebracht.

○ Sarah Nemati und ihr Mann wurden am 11. September 2017 in die Abteilung des Geheimdienstes vorgeladen und dort festgenommen. Das Ehepaar wird beschuldigt, während einer Bestattung in Behesht-e Zahra in christlicher Weise gefeiert zu haben.

○ Shamiram Essavi, eine Assylerin (Christin) wurde am 6. Januar 2018 wegen Spionage und Handelns gegen die nationale Sicherheit zu fünf Jahren Haft verurteilt. Sie soll Hauskirchen betreiben, an christlichen Seminaren im Ausland teilgenommen und christliche Führer ausgebildet haben. Ihr Ehemann Pastor Victor Bet Temrz wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Pastor Victor, seine Frau und ihr Sohn wurden gemeinsam mit 12 weiteren christlichen Konvertiten während der Weihnachtsfeierlichkeiten am 26. Dezember 2014 verhaftet.



Yaresan

○ Zahra Qalandari Nejad, eine Gonabadi-Derwischin, wurde mündlich benachrichtigt, sie sei von der Universität relegiert worden und dürfe ihr Studium nicht fortsetzen.

○ Auch Sepideh Moradi ist Gonabadi-Derwischin; sie studierte an der Pädagogischen Hochschule in Teheran Computerwissenschaften mit dem Ziel des Master-Abschlusses. Am 2. Februar 2018 befahlen die Sicherheitsbehörden ihr, die Universität zu verlassen.

○ Maryam Delbari wurde wegen Beziehungen zu den Qaderi-Derwischen in Kurdistan zu 18 Monaten Haft und zwei Jahren Zwangsdienst im Seminar von Boushehr verurteilt.

○ Siebzig der verhafteten Derwischinnen veranstalteten am 19. Februar 2018 in Teheran eine Protestdemonstration; sie wurden in die Frauenabteilung des Qarchak-Gefängnisses in Varamin gebracht. Es sollen während dieser Demonstration noch mehr Frauen verhaftet worden sein; über ihr Geschick liegen jedoch keine Informationen vor.

Leili Nayeb Zadeh, Nafiseh Moradi, Avisha Jalian, Shokoufeh Yadollahi, Nazilla Nouri, Shima Entessari, Sima Entessari, Maryam Farisani, Masoumeh Barakhoui und Elham Ahmadi wurden unter den Verhafteten identifiziert und ins Qarchak-Gefängnis gebracht.

FRAUEN – UNTERDRÜCKT UNTER DEM SCHLEIER

Von März 2017 bis Februar 2018 hat das iranische Regime unter dem Motto „Schleier und Keuschheit“ zahlreiche Kampagnen durchgeführt, am umfangreichsten während der Feiertage zum persischen Neujahrsfest, während des Fastenmonats Ramadan und im Sommer. Damit sollte der verhasste „Schleierzwang“ durchgesetzt werden.

Die „Beratungs“-Patrouillen auf den Straßen zur Aufsicht über die Befolgung des Schleierzwangs wurden vermehrt. Der Kommandeur der SSF (Sicherheitspolizei), Hossein Ashtari, enthüllte im September 2016: „Jeden Tag werden in Teheran und andere Provinzen über 2000 Frauen wegen unpassende Kleidung verhaftet.“ (Staatl. Nachrichtenagentur Tasnim, 29. September 2016)

Die Zahl der Festnahmen soll sich auf 730.000 im Jahr belaufen; diese Zahl ist untertrieben, denn es mangelt seitens des Regimes an Transparenz; außerdem hat die Unterdrückung der Frauen gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

Im vergangenem Jahr verbreiteten sich Videoclips von Frauen, die wegen mangelhafter Verschleierung oder Ablegen des Schleiers in den Parks und auf den Straßen festgenommen wurden. Diese Videoclips sind erschütternd, denn sie bringen den Schrecken, dem die Frauen im Iran täglich ausgesetzt sind, ans Licht. Die Bilder einzelner Frauen, die mit Gewalt in die Fahrzeuge der SSF gestoßen werden, während sie schreien und sich mit den Händen wehren, sind verheerend. Und diese Szenen wiederholen sich mindestens 2000mal am Tag – überall im Lande. Das Regime hat im vorigen Jahr außerdem mindestens 40 Frauen festgenommen, die als Models arbeiteten, denn dieser Beruf ist seit Oktober 2016 verboten.

Private Parties in den Wohnungen der Leute oder den Gärten der Vorstädte zu überfallen, gehört zur Routine des iranischen Regimes. Jede Nacht ereignen sich solche Überfälle; doch wird in einem Monat über nur wenige von ihnen berichtet. Nach den vom Frauenausschuss des NWRI ermittelten Zahlen wurden im vergangenen Jahr mindestens 570 Frauen bei solchen Überfällen auf nächtliche Parties verhaftet.



DER FRAU ist es verboten,
Fahrrad zu fahren,
Stadien zu betreten,
ihre Kleidung selbst zu wählen
für eine Reise allein Visum zu erwerben



Wie in den letzten vier Jahrzehnte, so werden auch heute noch Frauen absurde und empörende Beschränkungen auferlegt. Sie haben das Autonomiebewusstsein vieler Frauen nicht brechen können. Das Regime aber beharrt starrsinnig auf seinen mittelalterlichen Prinzipien. 26 Behörden sind geschaffen worden, um die Beschränkungen gegen die Frauen zu institutionalisieren.

Es wurden auch andere empörende Maßnahmen ergriffen, um den Schleierzwang und die Kleiderordnung des Regimes durchzusetzen.

Shiva Amini, Mitglied eines Futsal- (Hallenfußball-) Teams, wurde das Spiel verboten, nachdem sie zu einem Freundschaftsspiel im Ausland ohne Schleier angetreten war.

Einer Fernseh-Moderatorin und 20 iranischen Schauspielerinnen wurde das Auftreten verboten, weil sie Bilder in den sozialen Netzwerken verbreiteten, die sie ohne den obligatorischen Schleier bzw. Hijab zeigten.

In Begleitung einiger Angehörigen der staatlichen Sicherheitskräfte gingen – in dem Dorf Islam Abad, Orumiyeh, im Nordwesten des Iran – der

Direktor und der Lehrer einer Mädchenschule auf den Hof und schnitten Mädchen, deren Haar aus dem Kopftuch hervorsahen, die Haare ab, die aus dem Kopftuch hervorsahen. Auf diese Weise versuchten sie, sie zum Tragen eines Stirnbands unter dem Kopftuch zu zwingen.

Eine zehnjährige iranische Turnmeisterin namens Kiana Abdipour wurde vom Disziplinarausschuss des iranischen Gymnastikverbandes vorgeladen und von Wettkämpfen ausgeschlossen; denn sie hatte online Fotos veröffentlicht, die zeigten, wie sie in Armenien ohne Schleier an Wettkämpfen teilnahm.

Das Gesetz der Mullahs schreibt für Frauen, die in der Öffentlichkeit ohne Schleier erscheinen, eine Strafe bis zu zwei Monaten Haft samt einer Geldbuße von 50.000 bis zu 500.000 Toman (ca. 60 Dollar) vor. Frauen könnten auch mit 74 Peitschenhieben bestraft werden, wenn sie in der Öffentlichkeit ohne Schleier erscheinen – wegen „Verletzung der öffentlichen Keuschheit“.

Die Sicherheitskräfte teilten mit: „Das Erscheinen in der Öffentlichkeit ohne den religiösen Schleier (Hijab) kann nach Art. 638 des Strafgesetzbuches mit bis zu zwei Monaten Haft bestraft werden.“

Doch die Ermutigung, den Schleier abzulegen, betrifft Art. 638, §2 2; sie kann mit Haft von einem bis zu zehn Jahren bestraft werden.“

Diesen Drohungen gelang es jedoch nicht, die Frauen von ihrem Kampf gegen die offizielle Politik des Schleierzwangs abzubringen.

Der Frauenausschuss des Nationalen Widerstandsrates Iran verurteilt die Festnahme und Inhaftierung von Frauen, welche von ihrem Recht auf freie Kleiderwahl Gebrauch gemacht haben. Er hat Kampagnen eingeleitet, in denen die Befreiung von Frauen, die wegen Ablegen des Schleiers inhaftiert wurden, gefordert wurde.

Die folgenden Äußerungen von Regime-Vertretern über die Notwendigkeit des Schleierzwangs zeigen, welche Bedeutung es ihm zuerkennt.

○ Am 25. April sagte der Teheraner Staatsanwalt Jaafari Dolatabadi während einer Konferenz zur Durchsetzung des Schleierzwangs für Frauen: „Keuschheit und Schleier – unsere offizielle Politik.“ (Staatliche Website Aftab, 25. April 2017)

○ Am 30. Mai 2017 sagte Taghi Mehri, Kommandeur der Verkehrspolizei: „Das Auto ist Eigentum der Person, es ist jedoch nicht das Gleiche wie eine Wohnung. Frauen, die ihre Schleier im Auto fallen lassen oder während des Ramadan essen und trinken, werden von der Verkehrspolizei festgenommen und der Justiz übergeben.“

○ Der Kommandeur der Sicherheitskräfte in Boroujerd, Alireza Daliri, sagte: „Eine der wichtigsten Aufgaben der Polizei für sittliche Sicherheit besteht darin, dass man den Frauen, die unzureichend oder gar nicht verschleiert sind, entgegentritt und sie warnt.“ (Staatliche Website Tnews, 8. Juni 2017)

○ Mostafa Haghi, Öffentlicher revolutionärer Ankläger von Gorgan, sagte: „Manche Fahrerinnen und Passantinnen glauben, das Innere ihres Autos sei wie ihre Wohnung; es sei rein privat. Daher nehmen sie ihre Kopftücher ab. Doch nach dem Gesetz ist das ein Vergehen; man wird sie ohne Gnade behandeln. Die Autos, in denen Frauen ihre Kopftücher abnehmen, werden identifiziert

Wenn Leute ermutigt werden, den Schleier abzulegen, ist Art. 638 §2 einschlägig, er berechtigt zu Strafen von einem bis zu zehn Jahren Haft; diese Strafen können nicht in alternative Formen umgewandelt werden. – Staatliche Sicherheitskräfte, 23. Februar 2018.



In Küstenstädten wie Farahabad im Norden und Boushehr im Süden wurde es der „Polizei für moralische Sicherheit“ gestattet, Strandgebiete zu betreten, um die Frauen zum Tragen des Schleiers zu zwingen. In Boushehr (Südiran) haben die Staatlichen Sicherheitskräfte den Strand umzäunt und Schilder angebracht, um die Frauen auszuschließen.



und in Abstimmung mit den Staatlichen Sicherheitskräften beschlagnahmt.“

○ Movahhedi Kermani, Leiter des Teheraner Freitagsgebetes, widmete eine seiner Freitagspredigten dem Beweis, dass es gegen das religiöse Gesetz verstößt, während des Autofahrens den Schleier abzulegen und dass Frauen, die sich so verhalten, bestraft werden müssen. „Das Innere eines Autos ist nicht Privatsphäre; es ist ein öffentlicher Raum, und wenn sich eine unzulänglich – oder, was Gott verhüte, eine überhaupt nicht-verschleierte Frau sich darin befindet, ist es ein Verstoß gegen die öffentliche Atmosphäre. Daher müssen die Staatlichen Sicherheitskräfte gegen diese Leute entschlossen vorgehen.“

Kermani schloss mit der Bemerkung, die Bedeckung der Frauen mit dem Schleier sei mit den politischen und polizeilichen Interessen des Regimes verbunden. „Die Angelegenheit des Hijab ist von entscheidender Bedeutung für unsere Religion, Politik und Unabhängigkeit. Wenn die Welt sieht, dass der Schleier (Hijab) im Iran getragen wird, wird sie erkennen, dass sie dieses Volk und sein Land nicht schädigen darf. ... Doch wenn sie, was Gott verhüte, sehen, wie Leute ohne Schleier umhergehen oder wenn sich in einem Auto etwas ereignet, was dem Ablegen des Schleiers gleicht, wird man auf anderes schließen.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA am 14. Juli 2017)

○ Trotz alledem: Einer der ranghohen religiösen Gelehrten des religiösen Regimes hat eingeräumt, dass es den Mullahs nicht gelungen ist, die iranischen Frauen dem Schleierzwang zu unterwerfen. Während einer Besprechung mit Hossein Ashtari, Kommandeur der Staatlichen Sicherheitskräfte, am 8. Oktober 2017 sagte Mullah Jafar Sobhani: „Trotz verschiedener Bekräftigungen in den vergangenen Jahren haben wir unsere gegen die unzureichende Verschleierung gerichteten Ziele nicht erreicht.“ (Staatliche Nachrichtenagentur Fars am 8. Oktober 2017)

1. Seit den 1990er Jahren leisten iranische Frauen dem Schleierzwang tapferen Widerstand. Landesweit lassen Studentinnen ihre Kopftücher unter ein Schild fallen, auf dem zu lesen ist: „Der Hijab ist keine Einschränkung, er ist Sicherheit.“

2. In einem Wagen der Sittenpolizei sind Frauen wegen Verstoßes gegen die offizielle Kleiderordnung verhaftet worden.

3. Bis zum Sommer 2017 war das Ablegen von Schleiern am Steuer und im Auto etabliert. Das brachte Spitzenfunktionäre und -gelehrte zu strengen Reaktionen.

4. Ein Bild, das die staatliche Nachrichtenagentur ROKNA am 14. Juli 2014 veröffentlichte, zeigt eine Frau, die in T-Shirt und kniehohen Leggings in der Stadt Boushehr spazieren geht.

FRAUEN WERDEN DISKRIMINIERT

Das Weltforum für Wirtschaft (WEF) legte am 2. November 2017 seinen Jahresbericht für 2017 vor.

Der Bericht zur Geschlechterunterschiede in der ganzen Welt führt 144 Länder auf, die auf dem Wege zur Gleichberechtigung Fortschritte gemacht haben. Nach dem Bericht des WEF rückte der Iran um einen Platz hinab auf Platz 140, gefolgt nur noch vom Tschad, Syrien, Pakistan und dem Jemen.

Auf dem globalen Index rangiert der Iran mit 0,583. Was wirtschaftliche Teilhabe und Chancen betrifft, beträgt der Index 0,357; in Bezug auf die gewährte Teilhabe an politischer Macht beträgt er fast Null (0,046). Daran zeigt sich das Ausmaß der Diskriminierung der Frauen im Iran.

Am 19. März 2017 erklärte Ali Khamenei, Oberster Führer der Mullahs: „Die die Rechte der Frauen verteidigen wollen, blasen die Trompete am falschen Ende. ... Die die Sache der Gleichberechtigung aufgebracht und betrieben haben, bedauern das jetzt, da sie darum so viel Elend und Korruption mitansehen müssen.“ Außerdem bezeichnete er die Gleichberechtigung als „zionistische Verschwörung“. (Offizielle Website von Ali Khamenei am 19. März 2017)

Abolfazl Torabi, Mitglied des iranischen Parlaments aus Najafabad, nahm zur Erwerbsarbeit von Frauen wie folgt Stellung: „Wieso sollte es für Frauen notwendig sein, Arbeit zu haben, solange ausgebildete Männer arbeitslos sind? Wenn junge, ausgebildete Männer arbeitslos sind, dann liegt die Priorität bei ihrer Anstellung, damit sie Familien gründen können. Doch stattdessen arbeiten Frauen.“ (Staatliche Website Khabar, 30. Januar 2018)

Um während der Wahlkampagne Stimmen von Frauen zu erhalten, gab der Präsidentschaftskandidat Es'hagh Jahangiri während einer vom Fernsehen übertragenen Diskussion am 2. Mai 2017 zu: „Die Rechte und die Würde der Frauen werden nicht respektiert“; 49% der Bevölkerung würden „marginalisiert“.

Massoumeh Ebtekar, die für Angelegenheiten der Frauen und der Familie zuständige Stellvertreterin Rohanis, bestätigte: „Im leitenden Management fehlen Frauen fast vollständig.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 31. Oktober 2017)

■ Teilhabe an der Politik

Zu der Farce der 12. Präsidentenwahl im Iran hatten 137 Frauen ihre Kandidatur beantragt; sie wurden sämtlich disqualifiziert.

Der Sprecher des Wächterrates, Abbas Ali Kad-Khodaii, erklärte am 4. April 2017, der Rat werde im Sinne der früheren Prozedur handeln. Er sagte: „Im Lichte der von dem Prinzip 115 gegebenen Kriterien wird der Wächterrat nach seiner bisherigen Prozedur verfahren.“

Innenminister Abdulreza Rahmani Fazli sagte: „Die Auslegung des Gesetzes besagt bisher, dass der Begriff des ‚politischen Staatsmannes‘ Frauen nicht einschließt.“ (Staatliche Website Daneshju, 11. April 2017)

Keine Frau wurde zur Ministerin im Kabinett ernannt. Auch unter den neuen von Mullah-Präsident Hassan Rohani ernannten Oberhäuptern der Provinzverwaltungen waren keine Frauen.

Die Mitglieder des iranischen Parlaments, des Majlis, wählten am 31. Mai einen neuen Vorstand. Die Wahl ergab wenig Änderungen in der Zusammensetzung des Gremiums, außer dass die einzige Frau und der einzige sunnitische Abgeordnete, Mohammad Ghasam Othmani, nicht wiedergewählt wurden. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 31. Mai 2017)

Mohammad Haghani, Leiter des Umweltausschusses des Teheraner Stadtrates, sagte: „Der Anteil von Frauen an ranghohen Positionen in der Teheraner Stadtverwaltung beträgt null Prozent. ... Das Vorhandensein einer einzigen Frau unter den ranghohen Managern der Stadtverwaltung ist nichts als ein Feigenblatt.“ (Staatliche Nachrichten-Website Entekhab am 5. 2017)

Ein parlamentarischer Bericht von den Wahlen zu den Stadträten, der sich nur auf die Hauptstädte bezieht, behauptete, an den Stadträten seien Frauen zu 12% beteiligt – ihre Beteiligung habe sich nur um 1% verringert.

Ein anderes staatliches Nachrichtenorgan erklärte, die Beteiligung der Frauen an den Stadträten sei um 36,4% niedriger geworden; hier wird die Zahl der beteiligten Frauen mit 42 angegeben. (Staatliche Zeitung Iran, 29. Mai 2017)

Doch die vom Frauenausschuss des NWRI herausgegebene Studie über das Wahlergebnis in 500 Städten des Landes verzeichnet, dass bei 3724 männlichen Mitgliedern nur 64 Frauen gewählt wurden – d. h. 1,7% Frauen in den Stadträten.

■ Diskriminierende Gesetze

Leila Arshad, die für Frauenrechte engagierte Geschäftsführende Direktorin einer Sozialarbeits-Institution namens Khaneh Khorshid („Haus der Sonne“) hat bekräftigt, dass die Angelegenheiten der Frauen und Kinder gegenwärtig vernachlässigt würden. Sie führte aus: „Zur Zeit haben wir Gesetzentwürfe, die schon zehn Jahre lang im Parlament liegen, ohne geprüft zu werden. ... Der Entwurf zur Unterstützung der Kinder und die Gesetzentwürfe zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen stehen seit Jahren auf der Tagesordnung des Parlaments.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 25. Dezember 2017)

Der für die Justiz zuständige Abgeordnete Zabibhollah Khoda'ian äußerte sich ablehnend zu dem VAW-Gesetzentwurf wie folgt: „Der Gesetzentwurf, der sich gegen die an Frauen verübte Gewalt [im Iran] richtet, trägt die Handschrift einer rein sexuellen Perspektive.“ Diese Feststellung traf er am 24. August 2017; er rechtfertigte seine Ansicht durch die Bemerkung, 70 von 100 Artikeln der Vorlage wirkten „kriminalisierend“; sie sähen „selbst für die geringsten Spannungen bei Paaren Gefängnisstrafen vor“.

Eine Vorlage, die das heiratsfähige Alter der Mädchen des Iran von 13 auf 16 heraufsetzen möchte, scheiterte im Parlament der Mullahs, dem Majlis, am Widerstand der Männer.

Frau Tayebeh Siavoshi, Mitglied des Majlis, twitterte am 3. Februar 2018, Diskussionen über die Vorlage hätten des Widerstandes der Männer wegen aufgehört.

Parvaneh Salahshouri, die die so genannte Frauen-Fraktion im Mullah-Parlament leitet, sagte am 11. Dezember 2017 auf einer Versammlung in Shiraz: „Gegenwärtig haben wir mehr als 2000 Witwen im Alter zwischen 9 und 12 Jahren. Vor mehr als einem Jahr haben wir im Parlament eine Heraufsetzung des heiratsfähigen Alters vorgeschlagen. Doch von einigen Frauen in verantwortlichen Positionen kam immer Widerstand.“ (Staatliche Nachrichtenagentur IRNA, 11. Dezember 2017)

Tayebeh Siavoshi gab bekannt, der Plan, das Passgesetz zu ändern und Frauen zu erlauben, das Land ohne die Zustimmung ihrer Ehegatten zu verlassen, sei nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden. (Staatliche Website Khaneh Mellat, 28. Januar 2018) Außerdem erklärte Frau Siavoshi, der Gesetzentwurf über die Rechte des Kindes, der Kindesmissbrauch zu einem großen Teil verhindern könnte, warte schon seit 11 Jahren auf einen Platz auf der Tagesordnung. (Staatliche Website Salamatinews.com, 28. Januar 2018)



Der Bericht für 2017 über die Geschlechterunterschiede in der Welt setzt den Iran auf Platz 140 von 144 Ländern.

Keine der 137 Kandidatinnen für das Präsidentenamt wurde zugelassen.

Anteil von Frauen an den Stadträten beträgt 1,7%.

„49% der Bevölkerung werden marginalisiert.“

--Es'hagh Jahangiri

Männer widersetzen sich Anhebung des Heiratsalters für Mädchen von 13 auf 16

Justizvertreter lehnen Gesetz zur Kriminalisierung von Gewalt gegen Frauen ab

„Frauenanteil an Führungspositionen ist verschwindend gering.“

-- Massoumeh Ebtekar

■ Teilhabe an der Wirtschaft

Die ersten Opfer der bankrotten Wirtschaft des Iran sind Frauen. Das erkennt man an der flagranten gesetzlich vorgeschriebenen Diskriminierung der Frauen sowie daran, dass ihre Berufstätigkeit und Ausbildung zahlreichen Beschränkungen unterworfen sind.

○ Während seines Wahlkampfs legte Hassan Rohani, Präsident des Regimes, neue Zahlen über das Ausmaß vor, in dem Frauen vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind. „Von 2004 bis 2014 haben etwa 670.000 Frauen ihre Arbeit verloren.“ Ferner: „Das Problem der Frauen als eines wichtigen Sektors der Gesellschaft ist in der Vergangenheit vernachlässigt worden.“ (Staatlicher Club Junge Reporter, 4. Mai 2017)

○ Der Vertreter Khameneis verwarf die Teilhabe der Frauen an der Wirtschaft und forderte ihre Marginalisierung. Mullah Ahmad-ol-Hoda sagte während einer Rede in Mashhad: „Eines der Probleme, mit denen unsere Gesellschaft heute zu tun hat, ist die maßlose Beteiligung von Frauen am Wirtschaftsleben und ihre Verwicklung in die wirtschaftliche Tätigkeit, die ihren Ehemännern zusteht. Dieser Zustand wird vom Islam nicht akzeptiert, denn Angelegenheiten, die außerhalb des Hauses ihren Ort haben und Angelegenheiten der Wirtschaft dürfen Frauen keineswegs anvertraut werden.“ (Staatliche Website Alef, 12. Juli 2017)

○ Viele Frauen mit Hochschulabschluss sind gezwungen, als Straßenhändlerinnen, in Restaurants oder – als Sekretärinnen – in Büros zu arbeiten und Löhne zu akzeptieren, die nur ein Drittel des Mindestlohns betragen.

○ Nach einer Untersuchung des Nationalen Statistik-Amtes über die Arbeitsverhältnisse im Iran im Jahr 1395 (vom 21. März 2016 bis zum 20. März 2017) sind von den 20.654.750 Beschäftigten nur 16,2% Frauen und 83,8% Männer. Die offizielle Nachrichtenagentur IRNA veröffentlichte diese Untersuchung am 3. Dezember 2017. Sie kommentierte, diese Zahl zeige an, dass der iranische Arbeitsmarkt von Männern beherrscht werde und dass Arbeitsstellen ausdrücklich für Männer geplant würden. Dabei verfügen 48,1% der angestellten Frauen über einen Hochschulabschluss; bei den Männern sind es nur 26,1%. Es heißt in der Untersuchung, die Zahl der Frauen, die sich um ein Hochschulstudium bemühen, ist doppelt so groß wie die entsprechende Zahl der Männer, doch der Arbeitsmarkt nehme sie nicht auf.

○ Der großen Zahl von studierten iranischen Frauen zum Trotz ist die Rate der Arbeitslosen unter ihnen doppelt so groß wie bei den studierten Männern.

○ Nach den neuesten Zahlen, die das Nationale Statistikamt herausgegeben hat, ist die Arbeitslosenrate von jungen Frauen zwischen 20 und 30 Jahren doppelt so groß wie bei den Männern gleichen Alters. (Staatliche Website Asr-e-Iran, 20. Dezember 2017)

○ „In einigen Provinzen gibt es dreimal so viele arbeitslose Frauen wie Männer,“ sagte Massoumeh Ebtekar, die für Frauen- und Familienangelegenheiten zuständige Vertreterin Rohanis. (Nach einem Zitat von IRNA durch die staatliche Website Ghanoun, 30. Oktober 2017)

○ Eine Untersuchung des „Zentrums für statistische und strategische Information“ des Arbeitsministeriums konstatiert den Unterschied zwischen dem Zugang der Männer und dem der Frauen zu bezahlten Arbeitsplätzen. Nach dieser Studie, die sich auf den Zeitraum von März 2016 bis März 2017 bezieht, betrug der Anteil der Männer an bezahlten Arbeitsplätzen 82,7% gegenüber dem Anteil der Frauen in Höhe von 17,3%; demnach ist die Chance der Männer, einen bezahlten Arbeitsplatz zu bekommen, fünfmal so groß wie die der Frauen. (Staatliche Nachrichtenagentur Mehr, 23. Januar 2018)

○ Hassan Ta'ii, Berater des Arbeitsministers in Fragen des Arbeitsmarktes, sagte im September 2017, für gleiche Arbeit erhielten Frauen einen Lohn, der nur 77% von dem den Männern zuerkannten betrage; sie lägen damit zehn Jahre hinter ihren männlichen Kollegen.

○ Leila Falahati vom Direktorium des Präsidenten für Frauen- und Familienangelegenheiten bezifferte - noch optimistisch - den Anteil der Frauen an der Wirtschaft mit 17%. Damit nimmt der Iran unter den Ländern des Mittleren Ostens den letzten Platz ein. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 13. Januar 2018) Die neuesten Schätzungen sprechen offiziell von 11,8%.

Justiz hebt das Verbot auf, Frauen zu entlassen, die ihre Kleinkinder pflegen

Das Direktorium des Verwaltungsgerichts hat einen Erlass des Arbeitsministeriums aufgehoben, wonach die Entlassung von Frauen, die ihre kleinen Kinder pflegen, zwei Jahre lang ausgeschlossen ist. (Staatliche Nachrichtenagentur Tasnim, 15. September 2017)

In der Anordnung Nr. 49517 vom 9. Juni 2014, herausgegeben von Generaldirektor für Arbeitsbeziehungen und Dienst-Entschädigung beim Ministerium für Arbeit und Wohlfahrt, heißt es: „Die Entlassung arbeitender Frauen während des Schwangerschaftsurlaubs und der Zeit, in der sie ihre Kleinkinder (bis zu zwei Jahren) pflegen, ist unter keinen Umständen zulässig.“



**Der Arbeitsmarkt wird von Männern dominiert
Job-Angebote werden nur für Männer geplant.**

■ Trennung der Geschlechter

Die Beschäftigung von Frauen ist im Iran an die Trennung der Geschlechter am Arbeitsplatz gebunden. Wenn der für Frauen vorgesehene Arbeitsplatz von dem der Männer nicht getrennt wird, dürfen Betriebe und Geschäfte Frauen nicht anstellen. Auch in vielen öffentlichen Räumen – Klassenräumen, Universitätseingängen, Parks, Stadtbussen, Zügen etc. – ist die Trennung bereits eingeführt.

○ Am 14. Januar 2018 wandte sich Auf einer öffentlichen Sitzung des Mullah-Parlaments wandte sich Nasrollah Pejman, Geistlicher und Abgeordneter aus Mashhad, gegen „die Anwesenheit von männlichen Fachkräften in Krankenhäusern bei der Pflege von Patientinnen“. (Staatliche Nachrichtenagentur Fars, Januar 2018)

○ Mitarbeiter der „Azad-Universität“ in Zahedan – im südöstlichen Iran – richteten verschiedene Eingänge in die Universität für die beiden Geschlechter ein.

○ Die Gewerkschaft der Fotografen und Kameralleute gab bekannt: „Nur Frauen dürfen bei Hochzeiten fotografieren.“ Manouchehr Bastani betonte: „Auch Proben ihrer Arbeit dürfen die Fotografinnen nur der Braut und den Frauen zeigen.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 7. Juli 2017)

Die Arbeitslosenrate ist bei Frauen doppelt so groß wie bei Männern.

Nur 16,2% der 21 Millionen Arbeitstätigen sind Frauen.

Der Anteil der Männer an entlohten Arbeitsstellen liegt bei 82,7%, der der Frauen bei 17,3%.

Frauen erhalten für gleiche Arbeit nur 77% des Lohns, den Männer verdienen. Die Beteiligung von Frauen an der Wirtschaft liegt bei 11,8%.

Viele Frauen mit Hochschulabschlüssen arbeiten für Löhne, die nur ein Drittel des Mindestlohns betragen.

FRAUEN RANG- ERSTER DER UNGEBILDETEN

Diskriminierung
in der Bildung

5,5 Millionen Analphabetinnen
1,7 Millionen völlig Analphabet
63% der analphabeten
Bevölkerung sind Frauen
1,9 Millionen Mädchen gehen
nicht zur Schule

○ Das Nationale Statistikamt des Iran gab bekannt, dass 5.569.044 der Menschen, die nicht lesen und schreiben können, Frauen sind.

Laut dieser Behörde sind 117.867 Mädchen zwischen sechs und neun Jahren Analphabetinnen. Von den Mädchen von 10 und 14 Jahren können 37.915 nicht lesen und schreiben. Aus der Gruppe der jungen Frauen zwischen 15 und 19 Jahren sind es 58.163. (Staatliche Website Farhangian, 3. August 2017)

○ Im Iran leben 1.682.000 Frauen im Alter von 10 bis 49 Jahren, die überhaupt nicht schreiben und lesen können. Das gab Ali Bagherzadeh, der Leiter der „Alphabetisierungs-Bewegung“, bekannt. Er fuhr fort: „4,2% der Frauen zwischen 10 und 49 Jahren, die in Städten leben, sowie 13% der Landbevölkerung, sind absolute Analphabetinnen.“

Außerdem sagte Bagherzadeh: „63% der Analphabeten sind Frauen. 44% von ihnen leben in Dörfern und 54% in Städten. Gleichzeitig haben wir 190.000 Analphabeten im Alter zwischen 10 und 19 Jahren.“ (Offizielle iranische Nachrichtenagentur IRNA, Dezember 2017)

○ Mindestens 1,9 Millionen Mädchen gehen nicht zur Schule.

○ Mit insgesamt 9,5 Millionen völligen Analphabeten rangiert der Iran auf Platz 120 der Welt-rangliste.

Zwischen Schülerinnen und Schülern besteht deutliche Ungleichheit. ... Frauen sind immer ungerecht behandelt worden.

--Mohammad Bat'haii, Bildungsminister

40 bis 50% der Mädchen im Oberschulalter gehen nicht zur Schule; es ist schockierend.

--Rezvan Hakimzadeh, Bildungsministerium

○ An Irans Schulen „klafft eine eklatante Lücke zwischen Schülerinnen und Schülern.“ Bildungsminister Mohammad Bat'haii räumte ein: „Frauen sind immer ungerecht behandelt worden“ und fuhr fort: „In einigen Schulen, an denen Koedukation herrscht, sowie an Mädchenschulen mit männlichen Lehrkräften gibt es keinen Sportunterricht. In unterentwickelten Regionen spielen während des Sportunterrichts die Mädchen in einer Ecke.“ Er enthüllte: „Mädchen haben keinen Zugang zum Unterricht in der Sekundarstufe.“ Er betrachtet dies als weiteres Zeichen für die ungleiche Behandlung von Mädchen und Jungen. Dabei seien Bildungseinrichtungen wie Bibliotheken, Kulturzentren und Schulen für Kinder und Jugendliche für den Gebrauch durch beide Geschlechter vorgesehen – so Bat'haii. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 17. September 2017)

○ Rezvan Hakimzadeh, der für Elementarschulen zuständige stellvertretende Bildungsminister, sagte: „In vielen Randprovinzen sind nur 50% der Mädchen im Sekundarschulalter in den Sekundarschulen präsent. D. h.: Zwischen 40 und 50% der Schülerinnen gehen nicht zur Schule.“ „Es ist schockierend“, sagte Hakimzadeh und fuhr fort: „Möglicherweise brechen einige den Schulbesuch so früh ab, weil sie früh heiraten.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 9. September 2017)

○ Der Gouverneur der Provinz Khuzistan, Gholamreza Shariati, sagte auf einer Versammlung am 6. Februar 2017: „Immer noch können viele Kinder in Khuzistan nicht zur Schule gehen. Der größte Teil derer, denen die Bildung verschlossen bleibt, liegt bei den Frauen.“ (Staatliche Nachrichtenagentur Mehr, 6. Februar 2017)

○ Javad Kazen Nasab al-Baji, Abgeordneter für Ahwaz im Mullah-Parlament, räumte ebenfalls ein, dass in einigen unterentwickelten Provinzen und Dörfern der südlichen Provinz Khuzistan die Mädchen nur in der Grundschule unterrichtet werden. (Staatliche Nachrichtenagentur Mehr, 16. Dezember 2017)

○ Im Jahr 2016 hatten Beamte in Khuzistan erklärt: „In einigen Teilen von Ahwaz kann jedes vierte Mädchen einen Oberschulabschluss erwerben“, und „die Zahl der Mädchen ohne Schulbildung ist doppelt so groß wie die der Jungen ohne Schulbildung.“ (Staatliche Nachrichtenagentur Mehr, 17. September 2016)



Unannehmable Bildungsstätten und unsichere Klassenzimmer

○ Die Schülerinnen von Qeshm werden in Zelten unterrichtet; denn die Klassenräume sind sehr alt und ihre Ausstattung ist verfallen. (Staatliche Nachrichtenagentur IRNA, 1. Februar 2017)

Qeshm ist eine Insel in der Straße von Hormuz – im Persischen Golf -, zweieinhalbmal so groß wie Bahrain. Qeshm hat 59 Ortschaften.

○ Die Schülerinnen von Karaj (westlich von Teheran) müssen sich in ihren Schulen mit maroden Heizungen, zu wenigen Unterrichtsräumen und maroden Baulichkeiten abfinden. Die Knappheit der Unterrichtsräume hat praktisch dazu geführt, dass 60% der Schulen dieser Region in zwei Schichten arbeiten müssen. Karaj liegt 20km westlich von Teheran, am Fuß der Alborz-Berge. Es ist die viertgrößte Stadt des Iran.

○ Am 13. April 2017 stürzte in dem Dorf Sirik die Decke eines Klassenraums ein. Eine Schülerin wurde am Auge verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert. Das Dorf Sirik liegt in der Provinz Hormuzgan, im Süden des Iran. (S. das Foto gegenüber)

Die Schulen der Dörfer und Bezirke dieser Provinz sind baufällig; jedes Jahr werden viele Schüler verletzt. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 15. April 2017)

○ Ein Feuer in der Mädchenschule der Stadt Meshginshahr, im Nordwesten des Iran, zerstörte das Dach vollständig. Die Schule wurde geschlossen; kurz vor dem Beginn des neuen Schuljahres konnten 300 Schülerinnen ihre Schule nicht besuchen. (Staatliche Nachrichtenagentur Mehr, 8. September 2017)

UNESCO-Dokument „Bildung 2030“ abgelehnt

Am 23. Juni 2017 wurde während einer Sitzung des von dem Präsidenten der Mullahs, Hassan Rohani, geleiteten „Höchsten Rates der Kulturrevolution“ das Dokument der Vereinten Nationen „Bildung 2030“ offiziell zurückgewiesen.

Am 9. Juli 2017 beschloss auch das Kabinett Rohani offiziell, das Dokument abzulehnen und löste die Arbeitsgruppe auf, die zu seiner Umsetzung gebildet worden war.

Das von Vizepräsident Is'haq Jahangiri unterzeichnete Dokument wurde von den staatlichen Medien veröffentlicht. (Staatliches Nachrichtennetzwerk „IRINN“, 12. Juli 2017)

Das Regime hatte das Dokument „2030“ der UNESCO mit Vorbehalten unterzeichnet.

Khameneis Repräsentant in Mashhad, Mullah Ahmad Alamo-Hoda, sagte, das Dokument laufe den Werten des Regimes zuwider. (st. Nachrichtenagentur Fars, 2. Juni 2017)

Am 21. Juni 2017 kritisierte der Höchste Führer der Mullahs, Ali Khamenei, eine Durchführung des Dokuments, das er als „sehr gefährlich“ und „kolonialistisch“ bezeichnete. Er sagte: „Es ist eine folgenschwere, gefährliche Entwicklung, dass unter dem Banner verschiedener Institutionen der UNO, darunter der UNESCO, einige Personen allen Nationen ein intellektuelles, wissenschaftliches, kulturelles und praktisches System vorschreiben.“

„Das Dokument ‚2030‘ gehört zu den ‚Zielen nachhaltiger Entwicklung‘ der Vereinten Nationen, mit denen die Weltmächte alle Nationen irigen Kontrolle unterwerfen wollen. Das ist eine fehlerhafte, von Irrtümern bestimmte Handlungsweise.“ (Staatliche Nachrichten-Website „Gilan Fars“, 22. Juni 2017)



Die Nomadin Susan Rashidi, Meisterin im Kickboxen, gibt manchmal ihr Essensgeld aus, um zum Training im Club zu kommen.



EIN BERG VON HÜRDEN

Frauensport im Iran

Trotz vieler Hindernisse, mit denen das im Iran herrschende Regime die Frauen ausschließen will, sind sie am sportlichen Leben aktiv beteiligt. Iranische Frauen sind nicht nur talentiert, sondern auch hochmotiviert und arbeiten hartnäckig daran, bei jeder Gelegenheit ihre Kompetenz zu zeigen, im In- oder Ausland, obwohl sie von der Regierung keinerlei Unterstützung erhalten.

Sie sind zahlreichen Beschränkungen ausgesetzt und müssen Strafen erdulden, mit denen das Regime die Diskriminierung der Frauen praktiziert.

In diesem Abschnitt werden die verschiedenen Hindernisse dargestellt, die das Regime den Athletinnen in den Weg legt.

Geldknappheit

○ Weil der iranische Basketball-Verband der FIBA \$ 325.000 schuldete, wurde das Frauen-Basketball-Team von den Spielen „Asian U 16“ ausgeschlossen. Das Team wollte zum ersten Mal nach 37 Jahren an dem offiziellen Wettkampf teilnehmen. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 21. Oktober 2017)

○ Am 3. Dezember fand der Wettkampf der Futsal-Spielerinnen statt, doch die beiden Teams Esteghlal Sari und Stadt Rasht konnten wegen finanzieller Schwierigkeiten den Wettkampf nicht antreten. (ISNA, 4. Dezember 2017)

○ In Teheran wurde am 12. Dezember 2017

das Futsal-Team „Naft“ der Frauen aufgelöst, nachdem der Generaldirektor von Jugend und Sport der Provinz Teheran in einem Brief mitgeteilt hatte, dass der Sponsor des Teams es nicht mehr fördern werde. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 12. Dezember 2017)

Siegerinnen werden im Stich gelassen

○ Hajar Taktaz, die im Kugelstoßen der blinden Frauen den Rekord hält und bei den fünften „Paralympics“ Meisterin wurde, muss ihren Lebensunterhalt durch den Verkauf selbstgemachter Gemüsekonserven verdienen. Sie hält seit 1998 den Rekord im Kugelstoßen. Bei den „Para-Asian-Wettkämpfen“ des Jahres 2005 wurde sie zweifache Vizemeisterin; bei den Paralympics kam sie auf Platz 5. Sie muss außer ihrer medizinischen Behandlung alles für ihr Training Nötige selbst bezahlen. (Staatliche Website Asr-e Iran, 23. Dezember 2017)

○ Atousa Abbasi, die bei dem Fahrradrennen von „Asian“ eine Bronzemedaille gewann und im Radfahren den iranischen Rekord hält, musste wegen finanzieller Schwierigkeiten Waren auf der Straße anbieten. (Staatliche Website Mashreq, 18. Oktober 2017)

○ Sousan Rashidi, seit elf Spielzeiten Meisterin im Kickboxen, lebt als Nomadin in Kermanshah; sie hat für ihre Siege niemals einen Preis erhalten. (Staatliche Website „Fararu“, 18. Oktober 2017)

Sie beginnt mit ihrer Arbeit früh am Morgen; sie backt Brot, versorgt die Schafe, holt Feuerholz etc. Frau Fashidi sagt: „An manchen Tagen fehlte mir sogar das Fahrgeld, um zum Training zu fahren. Manchmal, wenn jemand mir etwas Geld gab, damit ich mir ein Ei kaufen konnte, sparte ich es für meine Fahrten.“

○ Mahshid Ashtari, Mitglied der iranischen Tischtennisnationalmannschaft, wurde vom Bildungsministerium beschieden, sie solle sich auf ihre Studien statt auf ihren Sport konzentrieren.

Anstatt sie für die gewonnenen Medaillen zu belohnen, sagte man ihr, sie solle den Sport aufgeben und stattdessen studieren. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 21. Januar 2018)



Mahshid Ashtari

Verstoß gegen die allgemeinen Regeln der FIFA

Der iranische Fußballverband instruierte die Teams der Frauenfußballliga, man werde Spielerinnen, die während der Spiele ihr ganzes Haar nicht angemessen verdeckten, die gelbe Karte zeigen. Im Wiederholungsfall würde man ihnen die rote Karte zeigen und sie des Feldes verweisen.

Kein Platz zum Trainieren

○ Das Team der Radfahrerinnen musste schon lange vor Beginn eines Wettkampfs nach Malaysia reisen, denn die iranischen Frauen besitzen keine Trainingsstrecken. Fatemeh Hodavand, Mitglied des Teams der Radfahrerinnen, sagte: „Die Fahrräder, die der Verband zur Verfügung stellt, sind für Frauen zu groß; wir müssen unsere Fahrräder selbst bezahlen – ohne finanzielle Unterstützung.“ (Staatliche Nachrichtenagentur Mehr, 3. Februar 2018)

○ Junge Frauen – Mitglieder des National-Teams der Leichtathletinnen - mussten auf eigene Faust trainieren, um an den Asiatischen Meisterschaften für Hallensport teilnehmen zu können.

Haniyeh Samari, Mitglied des Teams der Leichtathletinnen, sagte den Nachrichtenagenturen: „Uns allen wurde gesagt, wir sollten in unseren Heimatprovinzen trainieren. Man versprach jeder Athletin 40.000 Toman am Tag, eine Woche lang (insgesamt also 280.000 Toman) zur Deckung der Lebensmittelkosten. Wir haben das Geld aber noch nicht bekommen; es ist nicht klar, ob sie überhaupt bezahlen.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 23. Januar 2018)

○ Fatemeh Karamzadeh, Vizepräsidentin des Verbandes der Basketballspielerinnen, sagte, das Fehlen eines Basketballplatzes sei für das Basketballspiel der Frauen ein erhebliches Hindernis. „In einem Land, das auf die Geschlechtertrennung im Sport so großen Wert legt, haben die Frauen nicht einen Platz, wo sie spielen können“, sagte Frau Karamzadeh. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 1. November 2017)

○ Einige Teams der Fußball-Liga bekamen keinen Platz, auf dem sie spielen konnten. Die Felder, auf denen die Spiele ausgetragen wurden, hatten so viele Löcher und Furchen, dass man nicht dribbeln konnte.

Ferner wurde berichtet, dass die Toiletten und Schließfächer nicht geeignet waren, dass man sich angemessen auf die Spiele hätte vorbereiten können. (Nachrichtenagentur Iranwire, 3. November 2017)

Radfahrerinnen angegriffen

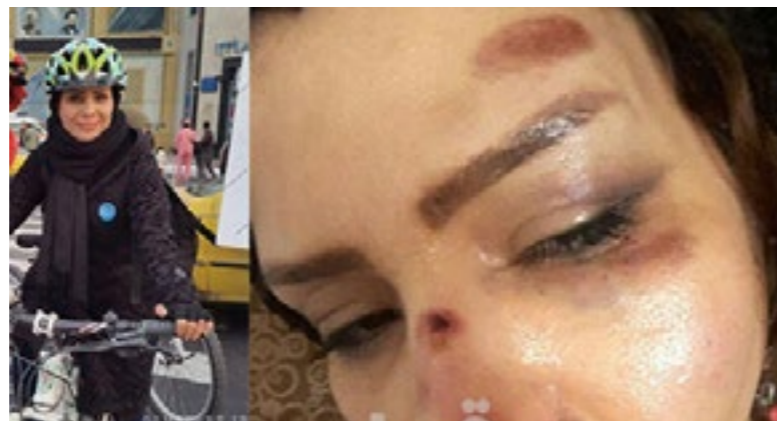
○ Matin Mo'azeri, iranische Meisterin im Eisschnelllauf, wurde von einem unbekanntem Motorradfahrer angegriffen; er fuhr an sie heran und trat sie vom Fahrrad. Diese Nachricht wurde am 20. Januar 2018 veröffentlicht.

○ Am 8. Januar 2018 wurde eine junge Radfahrerinnen in der Stadt Qom angegriffen; sie wurde am Kopf und im Gesicht verletzt. Augenzeugen berichteten, dass ihr Fahrrad von einem unbekanntem Motorradfahrer vorsätzlich von hinten angestoßen wurde. Daraufhin verlor sie das Gleichgewicht und stürzte zu Boden.

○ In Dezful (Khuzistan) wurden zwei junge Frauen festgenommen, weil sie auf Motorrädern gefahren waren und Fotos von sich auf der Fahrt im Internet gepostet hatten. (Staatliche Nachrichtenagentur Aftab, 24. Oktober 2017)



Matin Mo'azezi



Frauen wird das Radfahren verboten

Ali Khamenei, der Höchste Führer der Mullahs, erklärte: „Das Radfahren ist Frauen in der Öffentlichkeit und an Orten, wo sie von fremden Männern gesehen werden können, nicht gestattet.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 26. November 2017)

Ausschluss aus dem Team wegen Ablegen des Schleiers

○ Dorsa Derakshani, Mitglied des iranischen Nationalteams der Schachspielerinnen und sechste Weltmeisterin in den Spielen für Teilnehmerinnen unter 18 Jahren, wurde aus dem Nationalteam ausgeschlossen, weil sie beim Tradewise Gibraltar Chess Festival (offenes Schachturnier auf Gibraltar, gesponsert von der Firma Tradewise Insurance Company) das Haar nicht bedeckt hatte. (Staatliche Nachrichtenagentur Fars, 18. Februar 2017)

○ Eine berühmte Fußballspielerin der iranischen Liga, Shiva Amini, 28 Jahre alt, wurde aus dem Nationalteam ausgeschlossen, weil sie während eines Urlaubs in der Schweiz den Schleier abgelegt hatte. Sie hatte in den sozialen Netzwerken Bilder gepostet, auf denen zu sehen war, wie sie ohne Schleier Fußball spielte. (Staatliche Nachrichtenagentur FOKNA, 12. Dezember 2017)

○ Kiana Abdipour, 10 Jahre alt, eine iranische Turnmeisterin, wurde vom Disziplinarausschuss des iranischen Turnverbandes für Disziplin vorgeladen und von Wettkämpfen ausgeschlossen, weil sie im Netz Fotos veröffentlicht hatte, die sie beim Training in Armenien ohne Schleier zeigten. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 25. Dezember 2017)



Shiva Amini



Dorsa Rakhshani

Kiana Abdipour

Religionsgelehrte bekräftigen den Ausschluss von Frauen aus Stadien

Mullah Makarem Shirazi: „Die Angelegenheit wurde von der vorigen Regierung auf die Tagesordnung gesetzt; doch der Oberste Führer und andere religiöse Autoritäten waren dagegen. ...Es ist verfehlt, diese Angelegenheit wieder zur Sprache zu bringen.“ (ISNA, 29. November 2017)

Mullah Nouri Hamedani: „Es ist Männern und Frauen nicht gestattet, gemeinsam an Sportveranstaltungen teilzunehmen; denn die Frauen können, wenn sie Sport ausüben, ihren Schleier nicht angemessen tragen.“ (Staatliche Nachrichtenagentur Razavi, 29. November 2017)

Mindestens 35 Frauen wurden beim Versuch verhaftet das Azadi-Stadion zu betreten, wo FIFA-Präsident Gianni Infantino, dem Derby zwischen Esteghlal und Persepolis zusah.

Zohreh Haratian, FIFA-Repräsentantin im Iran und Leiterin des IFMARC (Zentrum des iranischen Fußballs für medizinische Untersuchungen und Rehabilitation), wurde zu den Feierlichkeiten nicht eingeladen.

Ehemänner hindern acht Mitglieder des nationalen Frauenteam, die Ausreise

○ Acht iranischen Frauen, Mitgliedern des Nationalteams, wurde von ihren Männern verboten, das Land zu verlassen, um an internationalen Wettkämpfen teilzunehmen. Zu den Frauen, denen die Ehemänner die Zustimmung zum Verlassen des Landes verweigerten, gehörten Niloofar Ardalani, Kapitänin des nationalen Teams der Futsal-Spielerinnen, und Zahra Nemat, Mitglied des nationalen Teams der Schützzinnen und Standardenträgerin der iranischen Wettkämpferinnen bei den Olympischen Spielen.

○ Das Recht der Mullahs verpflichtet die Frauen, von ihren Vätern bzw. Ehemännern eine schriftliche Zustimmung einzuholen, wenn sie zu Auslandsreisen Visum und Reisepass beantragen wollen. Eine Vorlage, die das Gesetz, das Männern das Recht gibt, ihre Frauen an Auslandsreisen zu hindern, reformieren will, wird im Parlament vielfach behindert.

○ Tayebeh Siavoshi, Mitglied des Mullah-Parlaments, sagte: „Außer dem Widerstand einiger Abgeordneter kam Opposition von Regierungsorganen wie der Passabteilung des Außenministeriums, dem Geheimdienstministerium und der Passabteilung der Staatlichen Sicherheitskräfte.“ (Regierungsseite Magiran.com, 8. Oktober 2017)



Frauen trotzen dem Ausschluss von Stadien

○ Am Sonntag, dem 12. Februar 2017 wurden acht junge Frauen, die versuchten, ins Teheraner Azadi-Stadion zu kommen, um das Spiel der Mannschaften von Persepolis und Esteghlal anzusehen, während der Kontrollen am Eingang festgenommen. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 14. Februar 2017)

○ Im Teheraner Azadi-Stadion wurde eine junge Frau in Männerkleidung während eines Fußballspiels zwischen den Mannschaften von Esteghlal und Al-Ein von den Sicherheitskräften festgenommen. (Staatliche Website Parsineh, 23. Mai 2017)

○ Die Staatlichen Sicherheitskräfte vertrieben drei junge Frauen, die versuchten, in das Azadi-Stadion zu kommen, um ein Fußballspiel zwischen den beiden prominentesten iranischen Fußballmannschaften zu sehen.

Der Vorfall ereignete sich am 26. Oktober 2017. Die vom Fußball begeisterten jungen Frauen hatten männliche Kleidung angezogen, um ins Stadion kommen zu können. (Staatliche Website Rokna.ir, 26. Oktober 2017)

○ Am Freitag, dem 26. Januar 2018 betrat Fatemeh Paghaleh Nejad das Azadi-Stadion in Teheran, um ein Spiel der Mannschaft von Esteghlal zu sehen.

○ Zwei jungen Frauen, Shabnam und Zeinab, gelang es, in das Qadir-Fußball-Stadion von Ahwaz, der Hauptstadt der im Südwesten des Iran gelegenen Provinz Khuzistan, zu kommen und ihrer Lieblingsmannschaft bis zum Ende des Spiels zuzusehen. Eins der Mädchen trug Männerkleider, das andere hatte sich einen Bart angemalt.

In einer Selfie-Aufnahme, die Zeinab im Stadion zeigt, sagt sie: „Alle Jungen bemerkten, dass ich ein Mädchen bin, aber niemand unternahm etwas. Ich hoffe auf den Tag, an dem wir alle frei sein werden.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 25. Dezember 2017)



ZAHLREICHE RISTRIKTIONEN GEGEN FRAUEN IN DER MUSIK

Sie müssen verheiratet sein und beim spielen hinter den Männern sitzen

○ Am 9. November 2017 erließ die Universität von Kashan eine Direktive mit einer Reihe von Einschränkungen, die jungen Frauen gelten, die bei den monatlichen Universitätsfeiern im Orchester mitspielen wollen:

Musikerinnen, die gemeinsam mit Männern Musik aufführen, dürfen es nur, wenn sie verheiratet sind, den Hijab beachten (d. h.: nicht zu enge Kleider, keine kurzen Röcke und kurzen Ärmel, dabei aber nicht nur Kopftücher, sondern auch Stirnbänder tragen; die Farben ihrer Kleidung müssen passend sein – nicht hell). Auch dürfen sie nur solche Bewegungen vollführen, die zum Spielen ihres Instruments notwendig sind. Sie müssen am hinteren Rand der Bühne sitzen oder wenigstens hinter anderen Mitgliedern ihrer Gruppe.

Des Rechts, die Bühne zu betreten, beraubt

○ Während der Konzerte am 12. und 13. Januar 2018 wurde es den weiblichen Mitgliedern des Nationalorchesters Isfahan nicht gestattet, die Bühne zu betreten.

Ein Mitglied des Orchesters sagte vor der Presse: „Frauen nehmen immer an den Proben teil, dürfen aber bei den Aufführungen nicht mitspielen.“

Er fuhr fort: „Musikerinnen dürfen in Isfahan schon seit Jahren die Bühnen nicht mehr betreten.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 15. Januar 2018)

○ Mitgliedern eines rein weiblichen Musik-Ensembles namens Hanareh wurde ein Konzert verboten. Baran Rezaii, die mit dieser Gruppe singt, sagte: „Ich habe mehrere Male in Rasht, Isfahan, Karaj, Kermanshah, Yazd, Saqqez und Shiraz die Genehmigung eines Frauen-Konzerts beantragt, sie aber in keinem Falle erhalten.“ (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA am 17. Juli 2017)

○ Dirak Khatoon, ebenfalls ein rein weibliches Musik-Ensemble, durfte während des Volksfestes in Kermanshah nicht auftreten.

Die staatliche Website „Mersad“, die mit dem Korps der Revolutionsgarden verbunden ist, erklärte am 18. Januar 2017, eine Aufführung der Gruppe würde „alle moralischen und religiösen Werte mit Füßen treten“.

Weltmeister bei der Hinrichtung von Frauen

Mindestens
82 Frauen wurden
im Iran
unter Hassan Rohani hingerichtet

11 Frauen wurden
seit Januar 2017
hingerichtet



Die 82. Frau:

Mahboubeh Mofidi, 25, hingerichtet am 30. Januar 2018 in Noshahr. Zu der vorgeworfenen Tatzeit war sie 17

Steinigung

Am 3. Februar wurden ein Mann und eine Frau (Initialen: S. M.) in der Provinz Lorestan zur Steinigung verurteilt.

Blendung

Am 3. Februar 2017 wurde eine Frau in Kohgiluyeh zur Blendung verurteilt.

STAATLICH GEDECKTE GEWALT GEGEN FRAUEN

Unter Hassan Rohani sind bisher im Iran mindestens 82 Frauen hingerichtet worden. Seit Januar 2017 waren es elf Frauen. Auch Verurteilungen zu Auspeitschung, Blendung und Steinigung sind im vorigen Jahr verhängt worden. Es folgen einige Beispiele:

○ Am 19. September 2017 wurde an Leila Bayat eine Verurteilung zu 80 Peitschenhieben vollstreckt. Sie hatte in Norwegen Zuflucht gesucht, wurde aber im März 2017 in den Iran deportiert. Sie wurde wegen Genusses alkoholischer Getränke während einer Party im Jahre 2007 ausgepeitscht.

○ Die für Bürgerrechte engagierten Frauen Nahid Babazadeh, Baharak Azarnia, Sahra Shafii und Melika Kavandi wurden am 23. Mai 2017 zu 90 Tagen Haft und 30 Peitschenhieben verurteilt, weil sie für die Befreiung einer aus Gewissensgründen Inhaftierten demonstriert hatten.

○ Zamaneh Zivi, eine engagierte Studentin, wurde zu 50 Peitschenhieben und einer Geldstrafe von 800.000 Toman (\$225) verurteilt, weil sie an Kundgebungen teilgenommen hatte, die sich für ein Referendum über die Unabhängigkeit des iranischen Kurdistan einsetzten.

○ Das Strafgericht der Provinz Lorestan verurteilte am 3. Februar 2018 einen Mann und eine Frau zur Steinigung. Die Frau wurde als S. M. identifiziert. (Staatliche Website Kashan, 3. Februar 2017)

○ Das Oberste Gericht verurteilte am 3. Februar 2017 eine Frau zur Blendung eines Auges. Die nicht identifizierte Frau war schuldig befunden worden, zwei Jahre zuvor in Kohgiluyeh das Gesicht einer anderen Frau mit Säure besprüht zu haben. (Staatliche Nachrichtenagentur Tasnim, 3. Februar 2017)

○ Nahid, 32 Jahre alt, wurde „wegen illegaler Beziehungen“ zu einem Mann, der Drogen nahm und sie im Jahre 2011 vergewaltigt, gefilmt und erpresst hatte, zu 15 Jahren Gefängnis und 99 Peitschenhieben verurteilt. (Staatliche Website Rokna.ir, 18. Februar 2017)



Leila Bayat erhielt im September 80 Peitschenhiebe.

○ Ein Mann und eine Frau, denen man eine Beziehung vorwarf – welche sie leugneten -, wurden zu Peitschenhieben, zum Exil und zu Zwangsarbeit in einer psychiatrischen Klinik verurteilt. (Staatliche Agentur Hamshari, 9. Oktober 2017)

○ Eine verheiratete Frau namens Susan wurde zu 99 Peitschenhieben verurteilt. Anfangs war sie wegen Ehebruchs zum Tode verurteilt gewesen, wurde aber später entlastet. (Staatliche Nachrichtenagentur ROKNA, 2. Januar 2018)

○ Eine Frau wurde wegen einer, im Internet unterhaltenen Beziehung – die sie leugnete – zu Peitschenhieben und einem Jahr Zwangsarbeit in einem Krankenhaus verurteilt. (Staatliche Website Aftabnews, 21. Oktober 2017)

○ Eine junge Frau in Teheran wurde zu Peitschenhieben und Zwangsarbeit verurteilt – wegen Beziehungen zu einem Mann, obwohl sie darauf beharrte, dass es sich um eine Arbeitsbeziehung handelte. (Regierungsseite Baztab, 6. Juli 2017)

○ Mina, 35 Jahre alt, die man illegaler Beziehungen zu einem Mann überführt hatte, wurde zu 74 Peitschenhieben und zwei Jahren Totenwäsche in einer Leichenhalle verurteilt. (Staatliche Zeitung Iran, 13. Mai 2017)

○ Eine junge Frau namens Sepideh wurde zu 99 Peitschenhieben und innerem Exil verurteilt - wegen Telefonkontakts und Austauschens von Boten mit einem Mann. Sie erwarb ihren Lebensunterhalt und den ihrer Tochter mit Nähen.

Gewalttätigkeit durch Agenten des Staates

○ Mahdis Mir-Ghavami, eine Ingenieurin, nahm sich das Leben, nachdem sie in der Geheimdienstabteilung des Haftzentrums von Kermanshah sexuell belästigt worden war; unmittelbar nach ihrer Entlassung nahm sie Rotschimmelpillen. Sie war am Dienstag, dem 24. Januar 2017 in die Geheimdienst-Abteilung vorgeladen und dort zwei Tage lang festgehalten worden.

○ Eine schwangere Frau erlitt eine Fehlgeburt, nachdem Geheimagenten ihre Wohnung in Sanandaj, Hauptstadt der Provinz Kurdistan, überfallen hatten. Nach einem am 6. November 2017 veröffentlichten Bericht war Sara Farhadi allein zu Haus, als Agenten des Geheimdienstministeriums mit Gewalt in ihr Haus einbrachen und es gründlich durchsuchten, um ihren Mann zu finden.

○ Die Kurdin, Touran Mehraban, wurde im Haftzentrum der Geheimdienstabteilung von Orumiyeh, der Provinzhauptstadt West-Azerbaidjan (Nordwesten Iran), geschlagen und gefoltert. Frau Mehraban studierte an der Nazlou-Universität in Orumiyeh, als sie am 31. Dezember 2017 wegen Teilnahme an einer Demonstration gegen Korruption verhaftet wurde.

○ Am 6. Januar 2018 verbreitete sich die Nachricht von dem verdächtigen Tod einer Frau, die zuvor im selben Trakt inhaftiert war wie die kurdische politische Gefangene Zeinab Jalalian. Am 14. Oktober 2017 wurde der Leichnam der erstgenannten Gefangenen Zahra Azadseresht in ihrer Wohnung in Kermanshah gefunden. Auf sie war von der Geheimdienstabteilung von Kermanshah wegen ihrer Beziehungen zu Zeinab Jalalian Druck ausgeübt worden.

○ Eine 30jährige Frau wurde mehrere Male von einem Anstaltsarbeiter vergewaltigt. Es wurde herausgefunden, dass das nicht die erste Vergewaltigung des Täters war, sondern dass er schon früher zwei geistig behinderte Frauen dort vergewaltigt hatte. (Staatliche Nachrichtenagentur Mehr, 3. September 2017)

○ Agenten der Teheraner Stadtverwaltung schlugen am 1. September 2017 eine wehrlose Frau zusammen, die auf der Straße Waren zum Verkauf anbot. Sie erlitt danach einen Herzanfall.

○ Am 15. Juni 2017 griffen die staatlichen Sicherheitskräfte in dem Dorf Agh-dareh (Stadtgemeinde Takab) eine friedliche Versammlung an, verhafteten einige Teilnehmerinnen und brachten sie an einen unbekanntem Ort.

Säureangriffe

○ Mohaddeseh (32) wurde kurz nach Mitternacht von zwei maskierten Männern in der Ortschaft Posht-Bassam nahe Shahrood mit Säure attackiert. Sie starb am 8. Juli 2017 an den Folgen (Staatliche Zeitung „Iran!“, 11. Juli 2017)

○ Eine junge Frau aus Semnan wurde Opfer eines Säureangriffes. Der vermutliche Täter ist ein Verwandter. (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 20. Juni 2017)

○ Ein Mann attackierte seine Frau mit Säure, weil sie es ablehnte, sich von ihm scheiden zu lassen. Der Angriff fand im Ort Joghatay (Nord-



Mahdis Mir-Ghavami, 26, beging Selbstmord, nachdem sie in der Haftanstalt sexuell misshandelt worden war.

ostiranische Provinz Khorassan Razavi) statt. Die schutzlose Frau erlitt Verätzungen am Kopf und Hals und musste in ein Krankenhaus gebracht werden (Staatliche Nachrichtenagentur IRNA, 4. Mai 2017).

○ Bei einem Friseur in Nahavand (Westiran) gab es am 23. Februar 2017 einen Säureangriff. Das Opfer wurde in ein Krankenhaus gebracht und befindet sich in kritischem Zustand.

○ Zwei Frauen, eine davon schwanger, wurden innerhalb der gleichen Woche im Petroshimi Park in Mahshahr (Südwestiranische Provinz Khuzestan) angegriffen (Staatliche Nachrichtenagentur Fars, 9. März 2017).

Ehrenmorde

○ Am 2. Februar 2017 wurde eine junge Frau von ihrem Mann erstochen; er warf ihren Leichnam in einen Brunnen. Später sagte der Mann, ihr Betragen sei ihm verdächtig erschienen.

○ Eine junge Frau in Qa'emshahr (Nordiran) wurde von ihrem Vater erstochen. Nach dem Besuch einer Party geriet sie mit ihm in Streit und wurde am 2. Februar 2017 ermordet. (Staatliche Website rokna.ir, 6. Februar 2017)

○ Die 17jährige Narges Ali Shojaei wurde von ihrem Bruder erschossen, weil sie sich gegen eine Zwangsheirat gewehrt hatte. Sie lebte im Dorf Behbahan, in der südwestlichen Provinz Khuzestan. Sie wurde am 4. Juli 2017 bestattet.

Häusliche Gewalt

○ In Mashhad erlitt ein fünf Jahre altes Mädchen den Hirntod, nachdem ihr Stiefvater sie brutal geschlagen hatte. Bei ihrer Aufnahme ins Krankenhaus wurden viele Spuren der Untat am gesamten Körper sichtbar. Sie hatte Knochenbrüche und erlitt einen Hirnschaden. Nach einem Streit mit der Mutter des Kindes warf der Stiefvater sie mehrere Male auf den Boden. (Staatliche Nachrichtenagentur IRNA, 3. Mai 2017)

○ Eine 64 Jahre alte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, als sie von ihrem Ehemann wüst geschlagen worden war. Die Ärzte waren besorgt wegen des Zustandes ihrer Augen. Die wehrlose Frau wollte wegen Todesangst nicht nach Hause. (Staatliche Agentur ROKNA, 14. Mai 2017)

○ Das Amt für Gerichtsmedizin in Teheran erklärte, dass in den vier Monaten nach dem 21. März 2017 die Namen von 12.159 Frauen registriert wurden, denen Gewalt angetan worden war. (Staatliche Nachrichtenagentur Mehr, 23. September 2017)

○ In den vier Monaten nach dem März reichten bei den Ämtern für Gerichtsmedizin in der Provinz Kohgiluyeh und Boyer-Ahmad 255 Frauen Beschwerde wegen Misshandlung durch ihre Ehemänner ein. (Staatliche Website Bam-e Dena, 21. August 2017)

○ Der Generaldirektor für Gerichtsmedizin von Khorassan Razavi [Nordostiran] gab bekannt, dass von März 2016 bis März 2017 (dem iranischen Jahr 1395) die Namen von 6.923 Frauen registriert wurden, die berichtet hatten, dass sie von ihren Männern misshandelt worden waren. (Staatliche Website Mashreq, 25. Juni 2017)

○ Ein Regierungsbeamter gab bekannt, dass durch die Organisation für nationale Wohlfahrt 12.000 Fälle von Kindesmissbrauch und 11.000 Fälle von häuslicher Gewalt registriert worden waren. (ILNA, 4. März 2017)

Eine Frau wurde verbrannt in den Bergen gefunden

In den Bergen von Ramhormoz in der südwestlichen Provinz Khuzestan wurde am 27. Februar 2017 der verbrannte Leichnam einer jungen Lehrerin gefunden.

Die Frau wurde anhand ihres Mobiltelefons als Zeinab Beziyoum identifiziert. Ihr Leichnam war vollständig verbrannt. Ihr Verschwinden war vor einigen Tagen bekannt geworden. Die Leiche wurde auf dem Gipfel eines Berges von einem Hirten gefunden.





LEHRER UND KRANKEN-SCHWESTERN STEHEN UNTER IMMENSEM DRUCK

Die Hälfte aller Lehrer im Iran sind Frauen. Sie leiden unter großer Armut und sie müssen wegen ihres Geschlechts eine Reihe von sozialen und rechtlichen Diskriminierungen erdulden.

○ Jeder Mitarbeiter des Bildungsministeriums verdient 1,4 Millionen Toman pro Monat (rund 400\$). Die Armutsgrenze liegt bei 4 Millionen Toman (1180\$). Also verdienen Lehrer nur rund 1/3 von dem, was sie für den Lebensunterhalt brauchen.

○ Um selbst diese mageren Gehälter einzusparen, lehnt es das Bildungsministerium oft ab, sie fest einzustellen. Die Lehrer bekommen dann trotz langjähriger Erfahrung nur Zeitverträge und ihre monatlichen Gehälter liegen dann nur noch bei 300.000 – 450.000 Toman (88-133 \$).

○ Die Lehrer, die zeitlich befristet arbeiten, erhalten zudem keine weiteren Zuschüsse und so ist ihr Einkommen weit vom Mindestlohn in Höhe von 930.000 Toman (275 \$) entfernt und selbst dann kommt es noch hin und wieder vor, dass sie monatelang keine Gehälter erhalten.

○ Die befristet arbeitenden Lehrer stellen in erster Linie eine Art Ersatz dar, wenn es Engpässe gibt. Zu ihnen zählt eine hohe Anzahl von Frauen.

○ Das Bildungsministerium gibt nur wenige Informationen heraus, wie viele Lehrer befristet arbeiten und wie viele davon Frauen sind.

Frauen, die weniger als 25 Jahre als Lehrerinnen tätig waren, erhalten keine Pensionen und sie können auch nicht günstigere Leistungen in Anspruch nehmen. (Staatliche Zeitung Afkar News, 2. Mai 2016).

○ Viele Lehrer arbeiten zwei oder drei Schichten hintereinander, damit sie ihre Familien ernähren können, anstatt sich auf die Qualität ihrer Lehrinhalte zu konzentrieren.

○ Die Lehrer und Lehrerinnen haben bereits mehrfach im Iran gegen die niedrigen Löhne, die Zeitverträge und die schwierigen Arbeitsbedingungen protestiert. Ebenso beklagen sie schlechte Versicherungsleistungen und fehlende Gehaltszahlungen über mehrere Monate. Weiterhin fordern sie die Freilassung von inhaftierten Lehreraktivisten, ein Ausgleich in den Pensionen, das Ende von Diskriminierung und die Umsetzung des Artikel 41 des Arbeitsgesetzes sowie eine Erhöhung der Gehälter und der Pensionen auf Basis des Minimalen Korbes für Aufwendungen (MEB).

○ Lehrerinnen nahmen im letzten Jahr an 88 Protestveranstaltungen teil.

Trotz all der harten Arbeit, des Drucks und der schweren Arbeitsbedingungen hat die Mehrzahl der iranischen Krankenschwestern keine Festverträge. Auch dort arbeiteten viele zeitlich befristet. Sie bekommen weniger Gehalt und auch hier wird es nicht regelmäßig gezahlt.

○ Die Krankenschwestern haben im letzten Jahr 30 Demonstrationen abgehalten und manche von ihnen haben zwischen 6 und 11 Monate lang keine Gehälter bekommen.

○ 17 Krankenschwestern starben in den letzten zwei Jahren. Alle waren Opfer von Überarbeitung und Stress.

○ Ali Mohammad Adabi, der Präsident der Organisation der Krankenschwestern, sagte: "17 Krankenschwestern, die in privaten und öffentlichen Krankenhäusern arbeiteten und zwischen 25 – 45 Jahre alt waren, sind wegen Überarbeitung und Stress im Beruf einfach umgefallen und gestorben. Keine dieser Todesfälle beruht auf Krankheiten oder anderen Parametern."

Er ergänzte: "Es wurde nichts für die Mitarbeiter unternommen, nachdem man einen Plan zum Wandel des Gesundheitswesens umgesetzt hatte. Die Krankenschwestern arbeiten weiterhin mit extrem vielen Überstunden. Ihre wirtschaftliche Situation zwingt sie, auch noch in anderen medizinischen Zentren zusätzlich zu ihrem Hauptjob zu arbeiten, damit sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Weil sich die Zahl der öffentlichen



und privaten medizinischen Zentren in den letzten Jahren erhöht hat, hat sich der Stressfaktor der Krankenschwestern und Doktoren noch einmal erhöht (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 9. Februar 2018).

○ Der Arbeitsdruck auf die Krankenschwestern (meist Frauen), die in öffentlichen Krankenhäusern arbeiten, hat sich besonders stark erhöht. Hossein Ali Nessaii, ein Mitglied des Rates der Organisation der Krankenschwestern, sagte dazu: "Der Plan zum Wandel im Gesundheitswesen hat nur noch mehr Menschen in die öffentlichen Krankenhäuser strömen lassen doch es gab keinerlei Anstrengungen das Personal diesen Bedingungen anzupassen und zu erhöhen." (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 17. Januar 2018).

○ Alireza Azarpanah, der Leiter des Systems der Krankenschwestern in Doroud (Westiranische Provinz Lorestan), sagte: "Der Stress ist für die Krankenschwestern rapide angestiegen. Dieser Stress resultiert aus zahllosen Überstunden, einem komplexen Schichtsystem und anderen Dingen. Dies sorgt für weitere Probleme im physischen und psychischen Bereich." (Staatliche Webseite der Krankenschwestern, 6. November 2017).

Das Oberste Verwaltungsgericht gab am 7. November 2017 bekannt, dass das Gesetz zum Vorruhestand für Krankenschwestern nach 20 Jahren Arbeit verabschiedete wurde. Doch aufgrund des Fehlens von 100.000 Krankenschwestern und weiteren 11.000 arbeitslosen Krankenschwestern baut dieses Gesetz eher noch mehr Druck auf, anstatt für Entlastung zu sorgen. (Staatliche Nachrichtenagentur IRNA, 7. November 2017).

○ Mohammad Sharifi, der stellvertretende Direktor der Nationalen Organisation für Krankenschwestern, gab zu, dass sich die Arbeitsbedingungen der Krankenschwestern unter Rouhani noch einmal verschlechtert haben und dass jedes Jahr 500 Krankenschwestern das Land verlassen. Er bestätigte auch, dass einige Krankenschwestern in einigen Zentren seit 11 Monaten keine Gehälter mehr erhalten haben und dass der Zustand in dem Bereich extrem schlecht ist. (Staatliche ILNA, 24. Oktober 2017).

○ Rund 6000 Krankenschwestern gehen jedes Jahr in den Ruhestand und ihre Jobs werden nicht ersetzt, sagte Maryam Hazrati, eine Vertreterin im Ministerin für Gesundheit. Sie ergänzte: "Die Zahl der Krankenhäuser hat sich erhöht und die Zahl der Betten ebenfalls, aber es wurden keine neuen Krankenschwestern eingestellt. Dadurch steigt der Druck auf die beschäftigten Krankenschwestern. Es muss für jede Krankenschwester, die in den Ruhestand geht, eine neue Krankenschwester eingestellt werden." (Staatliche Nachrichtenagentur IRNA, 5. Februar 2018).

○ Hazrati sagte weiter: "Neben den Krankenschwestern, die automatisch in den Ruhestand wegen ihres Alters gehen, muss eine große Zahl von Krankenschwestern in den Vorruhestand gehen, weil sie den Stress nicht mehr aushält. Das hohe Arbeitsvolumen, die Zusatzschichten und die Nachtschichten spielen hierbei eine Rolle. Selbst Krankenschwestern unter 30 bitten um Vorruhestand und verlassen das System der Krankenschwestern und das sind nicht wenige Fälle."

○ Ali Mohammad Adabi warnte von mafiaähnlichen Strukturen im Gesundheitsministerium: "Es ist nichts mehr vom damaligen Gesundheitsministerium übriggeblieben und die umgesetzten Trainingspläne dienen vor allem den Interessen einer speziellen Gruppe von Menschen." Staatliche Webseite Roozplus.ir, 16. Juli 2017).

○ Viele ausgebildete Krankenschwestern sind mit dem System unzufrieden und sie wandern aus. Dr. Jaleh Ezzati, ein Stellvertreter in der Organisation für Krankenschwestern, sagte in einem Interview: "Uns liegen Umfragen vor, dass 97% der Krankenschwestern extrem unzufrieden mit dem Gesundheitssystem des Landes sind. Die Zahl der ausgebildeten Krankenschwestern ist nicht klein, aber es gibt auch nicht wenige, die dennoch keine Arbeitserlaubnis erhalten. Daher entscheiden sich viele ausgebildete Krankenschwestern, lieber ins Ausland zu gehen."

○ Ezzati nimmt auch Bezug auf die Gehälter der Krankenschwestern und sagt: "Wir befinden uns nicht im Rahmen internationaler Standards. Im Iran kommen auf eine Krankenschwester 15 Patienten. Der Unterschied der Vergütung zwischen Krankenschwestern und Doktoren beträgt in



99% aller Länder auf der Welt maximal das Dreifache. Manche Ärzte bekommen ihre Gehälter nur bei Visiten oder Operationen. Die restliche Arbeit muss von den Krankenschwestern verrichtet werden. Unter solchen Bedingungen können Krankenschwestern nicht Gehälter bekommen, die seit acht Jahren gleichbleiben, während ihre Kollegen das 100- bis 500-fache verdienen." Sie ergänzte: "Unsere Forschungen zeigen, dass sich die Auswanderung von Krankenschwestern um den Faktor 300 erhöht hat. Das Arbeitsaufkommen ist so hoch, dass sie keinen Grund mehr sehen, zu bleiben." (Staatliche Webseite Alef, 11. Juni 2017).

○ Ali Mohammad Adabi, der Leiter der Organisation der Krankenschwestern, gab in einem Interview zu: "Es gibt einen generellen Personal-mangel in allen Krankenhäusern. Dieses Defizit findet man sogar in den OP Räumen, bei den Operationen und beim ICU, wo Krankenschwestern eine Menge Druck haben, aber wenig Entlohnung bekommen." (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 30. April 2017.).

○ Eine Reihe von Studentinnen, die Krankenschwestern werden wollen, hat die Teilnahme am Examen boykottiert und am 10. Juli 2017 demonstriert. Grund war eine neue Direktive des Gesundheitsministeriums, dass sie zu Trainingszwecken im Krankenhaus zu arbeiten haben. Dies erfolgte bisher nur in den Universitäten.

○ Eine der Krankenschwestern, die ihre Ausbildung in der medizinischen Schule von Teheran abgeschlossen hatte, schrieb dazu auf den sozialen Medien: "Warum stellt das Gesundheitsministerium nicht neue Krankenschwestern ein, die zurzeit arbeitslos sind? Warum wollen sie neue Krankenschwestern in den Krankenhäusern ausbilden lassen? Der Sinn ist, dass man immer weniger für immer weniger Personal ausgeben will. Sie gefährden damit das Leben der Patienten." (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, Eghtesad Online, 9 und 10. Juli 2017).

○ Anstatt den Engpass mit Krankenschwestern in den Krankenhäusern damit zu kompensieren, ausgebildete Krankenschwestern in Vollzeit einzustellen und den Gehaltsunterschied zwischen Doktoren und Krankenschwestern zu verringern, sollen nun auch noch Krankenhäuser dafür einstehen, zukünftige Krankenschwestern auszubilden.

○ Der Plan des Gesundheitsministeriums zum Training von zukünftigen Krankenschwestern in den Krankenhäusern wurde vor zwei Jahren am 13. Mai 2017 beschlossen. Das Ministerium erneuerte diese Direktive. Der Gesundheitsminister sieht die Studentinnen als billige Arbeitskräfte, sagt die Vereinigung der Krankenschwestern. Einige Experten gehen davon aus, dass dies den Beruf der Krankenschwester um bis zu 50 Jahre zurückwirft.

STEIGENDE KINDEREHEN BEEINFLUSSEN GESELLSCHAFT

15.000 Witwen im Alter
von unter 15 Jahren

Das Phänomen der Kinderehen im Iran hat katastrophale Dimensionen angenommen. Einer der Hauptgründe dafür ist ein Gesetz, welches erlaubt, Kinder im Alter ab 13 Jahren heiraten zu können. Ihre Väter können sogar noch früher einer Heirat zustimmen. Das Mullahparlament hat bisher alle Versuche, das Mindestalter für die Eheschließung von Mädchen zu erhöhen, abgelehnt.

Der soziale Wissenschaftler und Schriftsteller Rayebeh Mozaffarian sagte dazu: "Es werden jedes Jahr 41.000 Kinder unter 15 Jahren im Iran verheiratet. Jede Schwangerschaft bedeutet weitere schwere physische und psychische Schäden für solche Kinder. Rund 1.700 Mädchen unter 15 Jahren sind bereits zum ersten Mal schwanger. (Nachrichtenagentur IRNA, 30. Juli 2017).

Parvaneh Salahshour, die Vorsitzende der Frauenfraktion im Mullahparlament: Die Daten der Nationalen Organisation für Registrierung zeigen, dass zwischen 2004 und 2014 fast 420.000 Mädchen unter 15 Jahren verheiratet wurden." (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 15. Juli 2017).

Laut der Zahlen der Direktorate von Rouhani im Bereich Frauen und Familienangelegenheiten, sehen die Zahlen für Kinderehen unter 10 Jahren wie folgt aus:

220 Kinder in 2011,
187 in 2012,
201 in 2013,
176 in 2014,
179 in 2015.

Mahrokh Bolouri, die Direktorin für Frauen und Familienangelegenheiten in der Provinz Zanjan: 1.485 Mädchen unter 14 wurden im letzten Jahr in Zanjan verheiratet. 47 davon wurden bereits geschieden." (Staatliche Nachrichtenagentur IRNA, 16. Dezember 2017).

Abdul-Mohammad Zahedi, Gouverneur der Provinz Kurdistan: In der iranischen Provinz Kurdistan wurden im letzten iranischen Jahr (März 2016 bis März 2017) 532 Mädchen im Alter von 10-15 Jahren verheiratet. (Staatliche Nachrichtenagentur Tasnim, 6. Juli 2017).

Saeed Seyed-ol Hosseini, ein Stellvertreter im Gesundheitswesen: "Die größte Zahl der Kinderehen findet in Sistan und Beluchistan statt....Die Mädchen sind meist zwischen 12 und 13 Jahren alt. Sie heiraten meist alte Männer, die mehrere Ehefrauen haben....Der Grund für diese Ehen ist Armut. Die Familien erhalten durch solche Ehen Häuser, Autos und Geld, wenn sie ihre Töchter verheiraten lassen....Diese Mädchen erleben schwerste Depressionen und andere Probleme, die sie bis ans Ende ihres Lebens mit sich tragen, weil ihre Ehemänner oft 70 oder 80 sind, wenn sie gerade einmal 20 Jahre alt sind." (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 27. Januar 2017).

Shahrbanou Imami, Mitglied des Teheraner Rates und früheres Mitglied im Mullahparlament, sagte bei einer Versammlung der IWD in der Teheraner Melli Universität: "Wir haben 15.000 junge Witwen unter 15 Jahren im Iran. Sie sagte weiter: "Unsere Gesetz sind in dieser Hinsicht rückständig." (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 8. März 2018).

Konsequenzen:

Parvaneh Salahsouri, Vorsitzende der Frauenfraktion im Mullahparlament: Minderjährige Frauen und Mädchen werden unter dem Vorwand der Heirat wie ein Gegenstand gehandelt. Die Mädchen erleiden dabei schwere Schäden, sowohl als Person als auch in der Gesellschaft. 50% der Ehen mit Minderjährigen führen zu Totgeburten. Es gibt eine 70% höhere Rate von Krebs bei solchen Müttern. (Staatliche Webseite Shafaghna, 14. Dezember 2017).



Tayyebeh Siavoshi, Mitglied des Mullahparlamentes: Mindestens 2.000 Mädchen im Iran erleiden mehrfache Fehlgeburten und werden schnell junge Witwen....Die Kinder sind 13 oder 14, wenn sie zu Witwen werden und den Haushalt führen müssen. Ein weiteres Problem ist, dass diese Mädchen gezwungen werden, alte Männer zu heiraten. Manchmal beträgt der Altersunterschied über 30 Jahre. Diese Mädchen werden einfach zur Ehe gezwungen. (Staatliche Nachrichtenagentur Fararu, 14. August 2017).

Zahra Rahimi, Direktorin für Studien an der Imam Ali Studentengesellschaft, sagte, dass die Konsequenzen der Kinderehen nicht nur auf die Familien und die Gesellschaft beschränkt sind.

1200 Mädchen unter 14 Jahren wurden 2015 zu Witwen. 179 Mädchen unter 10 und 36.000 Mädchen zwischen 10 und 14 wurden 2015 verheiratet.

Es gab auch eine nicht geringe Zahl von Kindern unter 9, die in der Provinz Hormuzgan verheiratet wurden (an der Südküste des Iran).

Im selben Jahr wurden 1200 Kinderehen wieder geschieden. (Staatliche Zeitung „Iran“, 12. Februar 2018).

Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass 45% dieser Mädchen durch die frühe Ehe die Schule verlassen. Sie verlassen die Schule, weil sie sich um den Haushalt und die Kinder kümmern müssen. (Staatliche Webseite Hoornews.com, 28. September 2017).

Amir Taghizadeh, ein Stellvertreter für Kultur und Angelegenheiten der Jugendlichen in der Abteilung für Sport und Jugend in Ost – Azerbaïjan, sagte, dass Mädchen zwischen 10 und 15 Jahren oft gezwungen werden, Männer zu heiraten, die zwischen 29 und 35 Jahre alt sind. (Staatliche Zeitung Kyhan, 5. September 2017).

Sarbazi, der auch ein Mitglied in der Vereinigung für Gynäkologen und Geburtshelfer ist, sagte dazu: "Mädchen unter 15 und Frauen zwischen 15 und 19 Jahren haben ein höheres Risiko bei der Geburt. Die Wahrscheinlichkeit von Totgeburten ist 3-5 Mal höher als bei Frauen über 20".

Er ergänzte: "Die Schwangerschaften dieser Mädchen und Teenager verlaufen oft in ländlichen Gebieten mit schlechter Versorgung. Selbst Mütter unter 19 brauchen noch eine erhöhte medizinische Aufmerksamkeit und dort haben sie nicht einmal die Möglichkeit, einen Doktor zu besuchen, weil die meisten Familien dafür kein Geld haben." (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 29. August 2017).

Samira (8) wurde mit einem 14 Jahre alten Jungen verheiratet, damit ihr Vater die Schulden an den Vater des Jungen zurück zahlen konnte.

Der Vater von Samira arbeitet in einem Steinbruch in Pakdasht (Provinz Teheran). Er hat sich 20 Millionen Tomans von seinem Freund geliehen, konnte sie aber nicht zurück zahlen. So entschied er sich, seine Tochter mit dem Sohn seines Freundes zu verheiraten. (Staatliche Nachrichtenagentur ROKNA, 31. Januar 2018).

ARMUT, SUCHT BELASTEN FRAUEN STÄRKER

Soziale Missstände haben ein kritisches Ausmaß erreicht und wirken sich negativ auf die soziale Sicherheit aus, welche eine besondere und umfassende Beachtung benötigt. Das am meisten verbreitete soziale Problem heute im Iran ist die Armut.

■ Armut

Verkauf von Körperteilen

○ Armut zwingt viele junge Frauen dazu, Organe zu verkaufen, um über die Runden zu kommen.

Die 28jährige Donya etwa gehört zu denen, die Teile ihres Körpers verkaufen müssen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Donya hat keinen anderen Weg gefunden als den, eine ihrer Nieren und einen Teil ihrer Leber zu verkaufen.

Ihre Mutter hatte acht Kinder, als sie sich vor 15 Jahren scheiden ließ. Sie arbeitet in einer Molkerei und verdient bestenfalls 820000 Toman (230 US \$) im Monat. Donya hat einen BA in Sporterziehung, arbeitet aber als Sekretärin in einer Praxis. Sie und ihre Mutter verdienen zusammen höchstens 1,37 Mio Toman (385 US\$) im Monat. Das liegt um 3 Mio Toman (840 US\$) unterhalb der Armutsgrenze. Da die Gefahr besteht, dass sie ihre Wohnung verlieren und keine Möglichkeit haben, Geld zu sparen, hat sich Donya entschlossen, eine ihrer Nieren und einen Teil ihrer Leber zu verkaufen.

Es sind zwei Monate her, dass Donya eine Anzeige ins Internet gestellt hat mit dem Angebot, ihre Niere zu verkaufen. Sie hat aber noch keinen passenden Käufer gefunden. (staatliche Salamnews.com am 12. Dezember 2017)

Frauen verlassen ihre Neugeborenen

○ Wegen der Ausbreitung der Armut verlassen oder verkaufen mittellose iranische Frauen ihre neu geborenen Säuglinge.

Die Wohlfahrtsorganisation der Provinz Alborz hat bekannt gegeben, dass im Laufe des vergangenen Jahres 119 Kinder verlassen worden sind. (staatl. ISNA am 14. Januar 2017)

Verkauf von Kindern

○ Sechshundert neu geborene Kinder wurden der Nationalen Wohlfahrtsorganisation des Iran übergeben. Der Sozialreferent in der Organisation teilte mit, dass in manchen Teilen des Landes Kinder und Babys verkauft würden.

Habibollah Massoudi Farid fügte hinzu: „Es gibt das Problem mit der Schwangerschaft von drogenabhängigen Frauen, besonders bei obdachlosen Frauen. Wenn das Kind nach der Geburt zunächst bei seiner Mutter verbleibt, wird es sehr wahrscheinlich bald verkauft“. (Die staatliche Nachrichtenagentur ILNA vom 16. August 2017)

○ Obdachlose Frauen haben keine andere Wahl als die, ihre Kinder zu verkaufen, weil sie extrem verarmt sind. Fatemeh Daneshvar vom Stadtrat in Teheran erklärte: „Obdachlose Frauen gehen in Krankenhäuser im Süden und im Zentrum der Hauptstadt. Sie liefern ihr Baby ab und verkaufen es für 100 bis 200 Tausend Toman (27 bis 53 US\$). (staatliche Internetseite ICANA am 4. Juli 2017)

Kinderhandel von Straßenfrauen

○ Eine städtische Repräsentantin in Teheran hat ausgesagt, dass frühgeborene Kinder zum Verkauf ins Ausland geschmuggelt werden. Fatemeh Daneshvar, Vorsitzende des Sozialausschusses im Stadtrat von Teheran, gab am 8. März 2017 bekannt, dass Babys, die von Frauen auf der Straße frühzeitig geboren werden, in andere Länder geschmuggelt werden, um dort verkauft zu werden. Sie gab an: „Die meisten dieser Kinder werden ins Ausland gebracht und wir wissen nicht, ob sie an Gangs für den Organhandel oder an Familien oder an Bordelle verkauft werden“.

Weiter Daneshvar: „Solche Gangs verkaufen Mädchen zu einem höheren Preis als Jungen und schicken die Babys an unbekannte Orte“. (Die staatliche Rokna.ir am 8. März 2017)

Ausreißer Mädchen

○ 3000 junge Frauen und Mädchen im Iran sind im Zeitraum zwischen März und September 2017 von zuhause weggerannt.

Hossein Assadbeigi, der Chef der Stelle für akute Notlagen in der Wohlfahrtsorganisation sagte, die Organisation habe Informationen über 5000 Mädchen, die im vergangenen Jahr weggelaufen seien. (staatliche Nachrichtenagentur Tasnim am 2. Februar 2017)

Kindersterblichkeit

○ Die Rate der Kindersterblichkeit ist fünfmal höher als in entwickelten Ländern.

Ali Akbar Sayyari, der stellvertretende Gesundheitsminister: „In jedem Jahr verlieren 15000 Kinder im Iran ihr Leben. Das bedeutet, dass von 1000 Geburten zehn Kinder sterben“.

Er betonte auch: „In jedem Jahr sterben 300 Mütter im Iran“. (Die staatliche Internetseite Tabnak am 2. Februar 2017)

Scheidung

○ Nach der neuesten Statistik, die von der iranischen Wohlfahrtsorganisation geliefert wurde, werden pro Stunde 21 Scheidungen registriert. Mit anderen Worten trennen sich pro Tag in 439 Paaren die Partner voneinander.

Zwischen März 2016 und März 2017 wurden 174 000 Scheidungen registriert, ein Anstieg um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 60 Prozent der Ehen enden in den ersten 5 Jahren mit einer Scheidung, 13 Prozent halten nicht länger als ein Jahr. In sechzig Prozent der Fälle wird die Scheidung von Frauen eingereicht. (Die staatliche Nachrichtenseite Salamam am 6. November 2017)

Witwen

○ Mit mehr als einer Million Witwen steht der Iran unter 40 Ländern an erster Stelle, was die Zahl der Witwen betrifft.

Ruzbeh Kardoni, Generaldirektor des Amtes für soziale Missstände im Wohlfahrtsministerium erklärt: „Armut ist das wichtigste Kennzeichen für das Leben dieser Frauen und das bringt sie in Folge mit anderen Formen der Gewalt in Zusammenhang. (staatliche Zeitung Khorassan am 25. Juni 2017)

Alleinstehende Frauen führen den Haushalt

○ Nur 18 Prozent der Frauen, die einen Haushalt führen, haben eine Form von Beschäftigung.

Ebrahim Ghaffari, Generaldirektor der Wohlfahrtsorganisation von Golestan, hat bei einem Treffen am 12. Februar 2017 bekannt gegeben, dass nach der Überblicksstudie von 2011 von den 21 Millionen Haushalten im Land 2.557.700 von Frauen geführt werden. Er sagte damals voraus, dass die Zahl am Ende des (persischen) Jahres (März 2017) die Marke von 3,5 Millionen erreichen werde. Er fügte auch hinzu, dass nur 18 Prozent dieser Frauen eine Beschäftigung haben und die anderen haben mit Arbeitslosigkeit und Armut zu kämpfen. (Die staatliche Nachrichtenagentur Tasnim am 12. Februar 2017)

○ Anoushirvan Mohseni Bandpay, Chef der Nationalen Wohlfahrtsorganisation, räumte ein: „Wir hinken in Bezug auf die ökonomischen Indizes hinterher, so auch beim Jobangebot für Frauen. Natürlich liegt das hauptsächlich an der Politik, wenn wir im Verhältnis von jeweils 100 männliche nur 22 weibliche Beschäftigte haben.“

Nach offiziellen Quellen beträgt die Beschäftigungsrate von Frauen im Iran bestenfalls bei 12 Prozent.

Mohseni Bandpay fügte hinzu: 180 000 Frauen, die einen Haushalt führen, bekommen dauer-



oben: Kind, das in einen Müllbeutel eingewickelt auf einer Straße liegenlassen wurde

alte Frau, die das Dunkel der Nacht ausnützt, um aus Mülleimern Sachen zum Verkaufen herauszusuchen

gelähmte Frau in einem Rollstuhl sucht nach Nahrung.



haft Hilfe von uns und 100 000 bekommen Versicherungsleistungen. Im Hinblick auf Darlehen an Frauen ohne Beschützer oder mit schlechten Beschützern steht die Organisation vor größeren Herausforderungen". (Die staatliche Internetseite Tabnak am 13. Februar 2018)



■ Sucht

○ Es wird geschätzt, dass etwa drei bis vier Millionen Menschen im Iran drogenabhängig sind. Über ihre Zahl liegen keine genauen statistischen Angaben vor. Die offiziellen Zahlen sind vermutlich stark untertrieben. (Staatliche Webseite salamatnews.com, 13. Februar 2018)

Drogenabhängige Frauen

○ Anoushirvan Mohseni Bandpay, Leiter der Nationalen Wohlfahrtsbehörde, sagte: „Mehr und mehr Frauen werden drogenabhängig. Dieser Trend wird durch andere soziale Probleme verstärkt. Diese Faktoren zusammen lassen die Raten bei Ehescheidungen, Kriminalität und anderen Problemen anwachsen.“ (Staatliche Nachrichtenagentur Mehr, 13. Februar 2018)

○ Die Zahl der Frauen, die im Iran drogenabhängig werden, hat sich im Vergleich zu den Verhältnissen vor zehn Jahren verdoppelt.

Mostafa Hadizadeh, Sekretär des Koordinationsrates zur Drogenbekämpfung in der Provinz Isfahan, gab bekannt: „In den vergangenen 10 Jahren waren auf dem Gebiet der Drogensucht besondere Entwicklungen zu verzeichnen, darunter die Tatsache, dass immer mehr junge Menschen drogenabhängig werden.“ (Staatliche Nachrichtenagentur Fars, 13. November 2017)

jede zehnte süchtige Person ist eine Frau

○ Die neuesten statistischen Zahlen zeigen, dass jeder zehnte drogenabhängige eine Frau ist.

Diese Zahl wurde bekanntgegeben von Hamidreza Fa'zli, Leiter der Drogenbekämpfungsstelle im Gesundheitsministerium. Er sagte: „Der Frauenanteil an Süchtigen steigt rasant.“ (Staatliche Nachrichtenagentur IRNA, 5. Februar 2017)

■ Selbstmord

Iran an erster Stelle im Mittleren Osten

○ Der Sozialforscher und Kriminologe Saeed Madani sagte, die Gesamtselbstmordrate im Iran sei die höchste im Mittleren Osten.

Er fügte hinzu, Frauen seien leichter zum Selbstmord motiviert, aber bei mehr Männern führe die Handlung wirklich zum Tode.

Er führte an, weltweit liege die Selbstmordrate bei 8 von 100.000 Personen und stellte fest, in manchen iranischen Städten sei die Rate erheblich höher. So liege sie in Masjid Soleiman bei 27,2 und in Kermanshah bei 26,2. (Offizielle Nachrichtenagentur IRNA, 21. Januar 2018)

75 Selbstmorde von Frauen in einem Jahr

○ Nach Angaben, die der Frauenausschuss des Nationalen Widerstandsrates Iran im vergangenen Jahr zusammenstellte, nahmen sich im vergangenen Jahr, von März 2017 bis Ende Februar 2018 mindestens 75 Frauen [im Iran] das Leben.

Acht von ihnen waren älter als 30 Jahre, die anderen waren jünger.

○ Am 2. November 2017 stürzte eine 43jährige Mutter, ihr 14 Monate altes Baby im Arm, sich von einem Gebäude. Dies geschah in Shahr-e Kord, Hauptstadt der Provinz Chaharmahal und Bakhtiari im südlichen Iran.

○ Ein anderer erschreckender Fall: Am 25. Dezember 2017 beging eine 40-jährige Frau mit ihren beiden Kindern Selbstmord in Rezvanshahr, Provinz Gilan, Nordiran. Augenzeugen sagten, die Mutter habe zuerst ihre zehnjährige Tochter aus dem fünften Stock ihres Wohnhauses geworfen und sei dann mit ihrem fünf Monate alten Sohn hinabgesprungen.

Mutter und Sohn starben auf der Stelle, die Tochter traf auf ein Autodach und überlebte.

○ Ein weiterer schockierender Fall ist der Selbstmord von Dr. Arezoo Ghobadi, die sich am 19. Oktober 2017 in Sanandaj, Provinzhauptstadt von Kurdistan, an einem Baum erhängte. Das Foto ihres Leichnams verbreitete sich rasend schnell im Internet und war dort tagelang zu sehen.

○ Am 21. Januar 2018 erhängte sich ein 18-jähriges Mädchen an einem Parkbaum in Tabriz. Ihr Foto verbreitete sich ebenfalls und versetzte die Welt in Schrecken.

Suizidrate in 5 Jahren um 66% gestiegen

○ Innerhalb von fünf Jahren stieg die Selbstmordrate bei den iranischen Frauen um 66 Prozent an.

Das berichtet die staatliche Webseite Khabar Online am 3. November 2017 mit Bezug auf einen Experten für soziale Probleme.



Sanaz, 18, im Hintergrund oben, erhängte sich an einem Parkbaum in Tabriz am 11. Januar 2018.

Der Artikel meldet, dass in den fünf Jahren von 2011 bis 2016 die Selbstmordrate bei den iranischen Frauen um 66 Prozent angestiegen ist.

16% der Iranerinnen leiden an Depression

○ Arash Mirabzadeh, Sekretär der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Psychiater, gab bekannt, dass etwa 13,5 Prozent der iranischen Bevölkerung an Depression leiden.

Nach Studien, die in jüngster Zeit im Iran durchgeführt wurden, leiden etwa 16 Prozent der Frauen an dieser Krankheit und etwa 10 Prozent der Männer. (Staatliche Nachrichtenagentur ILNA, 19. September 2017)

Menschenhandel

Der Iran gehört zu den Ländern, die den Menschenhandel nicht bekämpfen.

Seit fünf Jahren ist bekannt, dass aus dem Iran Männer, Frauen und Kinder zur Prostitution bzw. zu Zwangsarbeit verkauft werden. Ebenso werden Menschen zu diesen Zwecken in das Land verkauft und es ist auch Durchgangsland für Menschenhandel.

Ein Bericht des US-Außenministeriums vom Juni 2017 betont, dass offizielle Stellen im Iran am Menschenhandel beteiligt sind.

In dem Bericht heißt es: „Iranische Frauen, die Arbeit suchen, um ihre Familien unterhalten zu können, laufen Gefahr, zur Prostitution verkauft zu werden. Auf iranische Mädchen im Alter von 13 bis 17 Jahren haben Menschenhändler es abgesehen, um sie ins Ausland zu verkaufen; jüngere Mädchen können zur Hausarbeit gezwungen werden, bis ihre „Besitzer“ sie für alt genug halten, um zur Prostitution gezwungen zu werden. 2016 wurde in Dubai ein Zuwachs an iranischen Prostituierten gemeldet. Ein Teil dieser Frauen kann Opfer von Menschenhandel gewesen sein.“

Dem Bericht ist weiterhin zu entnehmen: ‚Zeitweilige‘ oder ‚kurzfristige‘ Ehen, die von einer Stunde bis zu einer Woche dauern – es handelt sich um kommerzielle sexuelle Ausbeutung – nehmen, wie berichtet wird, im Iran zu. Menschenhändler bringen angeblich Mädchen aus Aserbeidschan über Schiras zu kommerzieller sexueller Ausbeutung in die Vereinigten Arabischen Emirate. Straßenkinder im Iran stehen unter hohem Risiko, verkauft zu werden. Organisierte kriminelle Banden entführen oder kaufen einheimische oder eingewanderte Kinder, besonders solche, die aus Afghanistan geflüchtet sind, zur Arbeit als Bettler oder Straßenhändler in Städten, auch in Teheran. Diese Kinder, manche von ihnen erst drei Jahre alt, werden misshandelt, sexuell missbraucht oder drogenabhängig gemacht und so zur Arbeit gezwungen.

ERDBEBEN MACHTE VIELE FRAUEN ZU WITWEN & ALLEIN- VERDIENER

Vier Monate nach dem schweren Erdbeben im Westiran haben die Überlebenden in den meisten betroffenen Gebieten kaum genug Wasser, Elektrizität oder intakte sanitäre Anlagen, und die meisten von ihnen mussten den Winter in Zelten zubringen, die ihnen keinen Schutz vor der Kälte boten.

Tausende kamen bei dem Erdbeben ums Leben, weit mehr danach – sie konnten nicht medizinisch versorgt werden. Dann kam der kalte Winter, in dem Dutzende Kinder und Senioren erfroren.

30 Prozent der Haustiere starben. Da Kadaver und Unrat nicht entfernt wurden, herrschten eklatante hygienische Verhältnisse. Beschädigte Abwasseranlagen verschlimmerten die Lage.

Nach Meldungen der staatlichen Medien – eine konservative Schätzung – verloren etwa 100 Frauen beim Erdbeben ihre Männer und mussten daraufhin ihren Haushalt allein führen. Ein stellvertretender Parlamentspräsident behauptete, bei dem Erdbeben seien mindestens 1000 Menschen umgekommen; Bewohner bezeugen, es seien mehrere Tausende gewesen. (Staatliche Nachrichtenseite Salamat, 19. November 2017)

Ein Gesundheitsbeamter gab bekannt, dass 11 schwangere Frauen und 39 Kinder im Vorschulalter gestorben sind. Ibrahim Shakiba, Leiter des Gesundheitszentrums Kermanshah, sagte auf einer Pressekonferenz, die Frauen seien in Sarpol-e Zahab gestorben. (Staatliche Nachrichtenagentur ISNA, 5. Dezember 2017)

In den ersten Tagen nach dem Erdbeben starben drei Kinder an der Kälte, weil die Regierung sich nicht um die Opfer gekümmert hatte.

Am 24. Januar berichteten staatlichen Medien über den Tod eines zweijährigen Mädchens in Kermanshah. Sarina starb am 18. Januar 2018, nachdem sie an Grippe erkrankt war. Über 70 Tage nach dem Erdbeben sagte ihr Vater, die Behörden hätten es abgelehnt, seiner Familie einen Wohncontainer oder sonst ein Dach über dem Kopf zur Verfügung zu stellen.

„Hohes Fieber und mehrere Anfälle schwächten Sarina immer mehr und die Klinik in Sarpol-e Zahab hatte keinen Facharzt. Am 17. Januar verlor sie das Bewusstsein und wir brachten sie zum städtischen Krankenhaus, aber sie hatten dort nicht die geeignete Ausstattung und konnten nichts für Sarina tun. Sie sagten, wir sollten sie nach Kermanshah bringen.“

Am 18. Januar starb Sarina in einem Kermanshaher Krankenhaus in den Armen ihres Vaters.

Am 25. Januar starb Noushin Mohammadi, 17, an einer Entzündung; Frostbeulen hatten ihren Körper gefährlich anschwellen lassen. Noushin kam aus einem Dorf, das zu Sarpol-e Zahab gehört.

Am 26. Januar berichteten Medien über den Tod des vier Monate alten Mohammad Seifouri, der am 13. Januar an der Kälte gestorben war.

Auch sein Vater sagte, ihre Bitte um einen Wohncontainer sei nicht erfüllt worden und sie hätten bei der strengen Kälte in einem Zelt leben müssen. Daraufhin zog Mohammad sich eine schwere Erkältung zu. Da in der Nähe weder ein Arzt noch ein Krankenhaus zur Verfügung standen, wurde seine Krankheit schlimmer und er starb schließlich am 13. Januar 2018, als sie ihn gerade in ein Krankenhaus gebracht hatten. (Staatliche Nachrichtenagentur Tasnim, 26. Januar 2018)

Videoclips zeigten erschreckende Szenen aus der Erdbeberegion und warfen Schlaglichter auf die Korruption eines herrschenden Regimes, das nichts tat, um das Leiden seines Volkes zu mildern.

Ein junger Mann schrie: „Sie nehmen uns die Hilfspakete weg und verkaufen sie. Wenn wir einen Rechtsstaat hätten, hätten diese Leute hingerichtet werden müssen. Meine Frau und mein kleines Kind zittern vor Kälte auf der Straße.“

Ein Opfer klagt: „Alles, was wir haben, liegt unter Schutt und Asche. Jetzt wollen sie unsere Ausweise sehen und uns erst danach Hilfe zukommen lassen. Wie soll ich unter den Trümmern meine Dokumente finden?“

Ein Anderer beschwert sich: „Kein Regierungsvertreter fragt wie es uns geht. Ich habe zwei Kinder verloren. Es ist jetzt vier Tage her und meine Frau und meine anderen Kinder haben keine Zelte.“

Die staatliche Tageszeitung Entekhab schrieb: „Es kommen Hilfslieferungen in die Städte, die vom Erdbeben betroffen sind, aber niemand weiß, was mit den Paketen passiert.“

Gleichzeitig verhinderten Sicherheitskräfte Privatpersonen daran, Hilfsgüter zu der am schwersten getroffenen Region Sarpol-e Zahab zu bringen. Sie stoppten die LKWs mit den Gütern, luden die Zelte und Decken ab und sagten, sie müssten vom Roten Kreuz verteilt werden.



Mütter trauern um ihre Liebsten nach dem Erdbeben. Oben rechts, die zweijährige Sarina, und unten rechts, Mohammad (4 Monate alt), die den kalten Winter von Kermanshah nicht überlebten.

www.women.ncr-iran.org
facebook: NCRI Women's Committee
twitter: @womenncri

